



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

136 (21.3.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-332903](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-332903)

General-Anzeiger



Abonnements

(Wöchliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich.
Belegblätter 25 Hg. monatlich,
durch die Post bez. und. Post
ausschlag Nr. 243 per Quartal,
Ganzl.-Kummer 2 Hg.

Badische Neueste Nachrichten

Anabhängige Tageszeitung.

Inserate:
Die Colonie-Zeile . . . 25 Hg.
Kundwache Inzerate . . . 30
Die Kolonial-Zeile . . . 1 Mark

Gesellschaft und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüreaus
in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“
Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1440
Druckerei-Vereen (Kun-
st) 1441
Redaktion 577
Expedition und Verlags-
buchhandlung 918

Nr. 136.

Samstag, 21. März 1908.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Die marokkanischen Vorgänge

werden in Deutschland mit steigender Unruhe verfolgt. Casablanca wird seit 7 Monaten besetzt gehalten, Ujda schon viel länger. Was will Frankreich? Trägt es sich mit Absichten auf ein großes nordwestafrikanisches Kolonialreich? Jedenfalls gibt es weite Kapitalistenkreise in Frankreich, denen derartige Pläne vorzukommen, und sie haben großen Einfluß auf die Regierung des Herrn Clemenceau. Der französische Gesandte in Tanger, Regnaud, soll mehreren der Gesellschaften angehören, die zur Ausbeutung Marokkos gegründet worden sind. Sicher gibt es sehr potente Kapitalistengruppen, die in Marokko auf einen großen Fiskus warten und sich unablässig bemühen, die Regierung weiter und weiter zu treiben.

Allmählich regt sich unter solchen Umständen unsere Diplomatie etwas mehr. Vor etwa 14 Tagen konnte die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilen, daß unser auswärtiges Amt Herrn Cambon erste Vorstellungen, wenn auch in sanfter Form, gemacht habe, ob Frankreich mit seinen militärischen Expeditionen auch nicht über das gebotene Maß hinausgehe. Es wurde uns dann mitgeteilt, Herr Cambon habe befriedigende Versicherungen gegeben. Aber trotzdem bringt jeder Tag neue Kunde von Geschehnissen, von weiteren Vordringen der französischen Streitkräfte. Offenbar ist es der auffällige Widerspruch zwischen den französischen Worten und den tatsächlichen Taten, der ein deutsches offizielles Organ veranlaßt, abermals während den Finger zu erheben. Die „Süd-d. Reichskorrespondenz“ schreibt:

Die jüngsten Erfolge des General d'Amade gegen die Schaafhämmen scheinen runden französischen Marokkopolitikern noch nicht zu genügen. Heute liest man in einer Pariser Depesche über Vorbereitungen zur Besetzung des Hafens von Saffi, wo bisher keine Unruhen entstanden waren. Wir lassen solche Meldungen nur als Ausdruck nichtumwählter Wünsche auf, die wir mit den Absichten der französischen Politik, soweit sie wiederholt dargelegt worden sind, nicht verwechseln wollen. Wir können nicht glauben, daß in Saffi ein zweites Casablanca geschaffen werden soll. Im „Echo de Paris“ wurden kürzlich Mitteilungen veröffentlicht, wonach dem französischen Ministerium des Aeußern von mehreren Signatarmächtern der Aile von Algiciras gute Wünsche für einen baldigen Erfolg der französischen Waffen zugesagt sein sollten. In der Tat mögen, vor den letzten Geschehnissen, solche Wünsche an mehr als einer Stelle geäußert worden sein. Man wünschte den Voffenerfolg, weil man wohl überall das Ende des Kautbergens in Nordafrika herbeisehnt. Eine Kommunikation aber, die militärischen Operationen zu verlängern oder zu erweitern, wie es das „Echo de Paris“ darzustellen sucht, ist unseres Wissens von keiner Seite ausgegangen.

Man sieht hier, daß auch unsere amtlichen Kreise mit der französischen Marokkopolitik nicht mehr einverstanden sind und befürchten, daß die endlosen Expeditionen doch Ziele verfolgen, die nicht mehr mit der Aile von Algiciras im Einklang stehen. Es wird sich zeigen, ob die französische Regierung sich den Gedanken der Besetzung des Hafens von Saffi

zu eigen macht, woraus am besten erhellen würde, wie weit sie sich identifiziert mit den Bestrebungen der kapitalistischen Kolonialpolitiker, die auf die politische Eroberung Marokkos zielen, um das reiche Land unter Regierungshandlung ausbeuten zu können. Saffi liegt in der Ostküste etwa 250 Km. westlich von Casablanca. Frankreich würde mit seiner Besetzung also einen sehr ausgedehnten Küstenstrich beherrschen, würde die beiden Häfen beherrschen, die etwa in der Mitte der langgestreckten Küste am Atlantischen Ozean die besten Einfahrtstore ins Innere des Landes bilden.

Der Plan zeigt zu deutlich, daß Strömungen in der französischen Politik vorhanden sind, die in der Tat auf eine militärische Besetzung Marokkos durch Frankreich drängen. Casablanca und Saffi sowie deren Hinterländer, dauernd durch Frankreich besetzt, sollen die Basis für die allmähliche Durchdringung und Eroberung Marokkos bilden. Die deutsche Politik kann dem Treiben dieser Elemente unmöglich ruhig zusehen, die Frankreich immer weiter in den Krieg mit Marokko hineinziehen möchten, in dem es sich ja tatsächlich eigentlich schon befindet. Wir haben ein sehr großes Interesse daran, daß Marokko nicht eine französische Domäne wird. Weit über die Hälfte der ganzen Ausfuhr aus dem Scharienreich nimmt der deutsche Handel auf, in Tanger sind 10 Millionen deutsches Kapital investiert. Der deutsch-marokkanische Gesamthandel beträgt etwa 17 Millionen Mark.

Unter solchen Gesichtspunkten mögen Vorstellungen der deutschen Regierung, wie die oben mitgeteilten, zu wenig energisch, zu stumpf und also unwirksam erscheinen. Es gilt so denn auch Politiker genug in Deutschland, die eine schneidigere Marokkopolitik verlangen, als unser höfliches und vorsichtiges Auswärtiges Amt sie treibt. Doch übersehen wir eines nicht. Die Einseitigkeit der sehr aktiven französischen Marokkopolitik sind Gruppen von Kapitalisten, die unterschiedlichen Interessen in der Kammer haben gezeigt, daß das französische Volk im großen und ganzen der Eroberungspolitik mit der Aussicht auf europäische Verwicklungen abhold ist. Die deutsche Diplomatie wird immerhin so vorsichtig sein müssen, den Chauvinismus nicht zu erschaffen. Dann hätte eine von den Eroberungspolitikern beherrschte Regierung wahrscheinlich leichtes Spiel. Unter einem zu scharfen Druck des Auslandes würde die französische Kammer in ihrer Bewilligungsstendigkeit für die Marokkopolitik keine Grenzen kennen. Wir geben also zu, daß Deutschland keinen Anlaß hat, die nationale Empfindlichkeit zu reizen. Wir würden Frankreich immer weiter in das marokkanische Abenteuer hineintreiben. Nach schwanzt das Ministerium Clemenceau in der Marokkofrage zwischen den Kriegstreibern und den Friedensfreunden, die nicht über die Aile von Algiciras hinausgehen wollen. Wir wollen es nicht durch unnötige Bedrückung des nationalen Woffenraumes auf die Seite der ersteren treiben.

Aber Festigkeit und Energie verlangen wir allerdings von unserer Diplomatie. Sie muß unbedingt von Frankreich verlangen, daß es sich an die Algiciras-Akte hält. Wir hatten zu viel Aussicht für das, was neben der Algiciras-Akte geschah. Wenden wir darin unsere Politik, so dürfen wir

auch im französischen Volk auf Verständnis rechnen. Wir müssen dem immer weiteren militärischen Eindringen Frankreichs, das naturgemäß zu immer größerer Ausdehnung führen muß, Einhalt zu gebieten suchen. Nach den faits accomplis sicher keine leichte Aufgabe für unsere Diplomatie, aber eine, die gelöst werden muß, wenn wir an die Befähigung unserer „auswärtigen“ Staatsmänner glauben sollen u. wenn uns nicht in absehbarer Zeit in Marokko trotz Algiciras-Akte die Lüre vor der Nase zugeschlagen werden soll. In der „Deutsch. Marokko-Korresp.“ wurde vor einigen Tagen vorgeschlagen, „klipp und klar sollte den Franzosen alsbald die Frage vorgelegt werden, wie weit sie die Sühne für die Ermordung der französischen Hafenarbeiter in Casablanca und die Sühne für die Ermordung des Arztes Mandamp, die den Vorwand zur Besetzung von Ujda gab, zu treiben gedenken.“ Frankreich würde vermutlich eine möglichst ausführliche Antwort geben. Es kommt darauf an, wie die Frage gestellt wird, ob unsere Diplomatie fähig und energisch genug ist, Frankreich zu stellen.

Deutschland hat das System seiner internationalen Beziehungen und Expansionen so sehr auf die Politik der offenen Tür gegründet, daß diese in einem der wichtigsten überseeischen Zukunftsländer keine Niederlage erleiden darf, wenn nicht mit unseren wirtschaftlichen Interessen unser nationales Ansehen in die Wanken gerät. Deutschland muß jetzt der Politik der offenen Tür im internationalen Ringen zum Siege verhelfen, es kann nicht mehr zurück. Es muß daher zu erreichen suchen, daß die französische Aktion in Marokko zeitlich begrenzt wird, und zwar so bald wie möglich. Wenn die Herren Mautey und d'Amade sich immer fester einnistern und immer neue Verstärkungen folgen, dann ist nicht daran zu denken, daß die marokkanische Tür dem deutschen Handel so weit offen bleibt, wie er benötigt. G.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 21. März 1908.

Der Ausstand der Presse.

Der eigenartige Ausstand der Pressevertreter im Reichstag dauerte während des gestrigen Tages noch fort. Eine Abordnung wurde gestern vormittag von dem Präsidenten Graf Stolberg in sehr lebenswürdiger Weise empfangen. Der Präsident erklärte, daß er den Zwischenfall aufs lebhafteste bedauere, und daß er, wenn er die Bemerkung Gröbers gehört hätte, sofort in schärfter Weise eingeschritten wäre, daß aber, als ihm noch zwei Stunden die Sache flüchtig vorgetragen wurde, er nicht genau wußte, worum es sich eigentlich handele, er nicht anders hätte verfahren können. Höchstens hätte er den Ausdruck des Bedauerns etwas härter fassen können. Jetzt aber könne er sich nicht korrigieren; er wolle aber versuchen, entweder Herrn Gröber zur Zurücknahme des Zwischenrufes zu veranlassen oder von den Abgeg. Spahn und Herrn v. Hertling eine Erklärung im Namen des Reintrums

Nellys Millionen.

Ein frühlicher Roman von Wilhelm Hegeles.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)
Nelly war nun wirklich wieder ganz im alten Kleid. Die Korrespondenz mit ihrem Vormund, die eine Zeit lang so lebhaft gewesen, schlief ein. Die Welt da draußen hatte sie fast vergessen, sie war in Rebel gebüllt. Und manchmal konnte sie kaum glauben, daß all die Werthwürdigkeiten, die sie erlebt, wirklich geschehen seien.

Nur abends, wenn sie ganz allein in ihrem Bette lag und den gemahlten Melodien des Windes lauschte, dann stieg der ungesühnte Wunsch in ihr auf, sich fortzutragen zu lassen in die dunkle, weite stürmische Nacht, sich fortzutragen zu lassen ins offene, flulende, brandende Leben. Und wenn sie dann am Morgen in ihrem blaugeblühten Zimmerecken erwachte, klopfte die Frage bei ihr an: „Und das ist alles? Das soll alles sein?“

Aber eines Tages, als sie beim Spaziergang in eine Schenke einkehrte, las Nelly in einer Berliner Zeitung folgende Notiz: „Am vierzehnten findet die Premiere von Peter Wildes Drama „Sonnenwende“ statt. Die Hauptrollen uhm.“

Diese kurze Nachricht blieb ihren Gleichmut vollkommen am. Zwei Tage später nahm sie Abschied von den Pfortenleuten und reiste nach Berlin.

XV.

Nelly kam mittags in Berlin an, sickernd vor Aufregung. Der Rosenbergturm jagte Regenschauer nieder. Aber sie lief den ganzen Tag durch die Straßen. Wenn sie bis auf die Haut naß war, ging sie in ihr Hotel, zog sich um, dann eilte sie wieder hinaus. Sie mußte ihn sehen. Und sie sah ihn, hatte

ihn zehn, zwanzig, hundertmal gesehen. Auf allen Pflanzsäulen stand sein Name. Und jedesmal, wenn sie die Engelse las, durchschienerten sie Fremden, als wäre er bei ihr, schüttelte ihre Hand, blies ihr ins Auge.

Am Abend war sie die erste im Theater. Es lag noch in schüchternem Halbmond. Totenstill und totenleer. Nur hinterm Vorhang wachte das Leben mit geheimnisvollem Rumoren. Dann begann es langsam Menschen zu träpeln. Von ihrer Loge aus konnte Nelly sehen, wie im Parterre bald hier, bald dort ein schwarzer Fleck sich niederließ. Blühlich stammte das Licht im Kronleuchter auf, als wenn hundert Augen zugleich sich öffneten.

Die Menschen kamen nun gruppenweis. Nellys Aufregung wuchs. Sie schloß die Augen, und der Regen, der den ganzen Tag auf sie niedergeschroffen war, rauschte in ihrem Geist noch immer nieder.

Da ging der Vorhang auf. Sie erschauerte, als wenn sie mitverantwortlich für das wäre, was sich dort unten abspielte. Sie versuchte alles recht lebhaft zu begreifen. Aber die Vorgänge glitten wie ferne Träume an ihr vorüber, getrübt von jenem seinen Rauschen, der unaussprechlich rauschte. Dann kam der Vorhang. Einmal Hände klats und rechts und unten in der großen Halle und über ihr auf den langen Galerien klatschen Beifall. Das Klang vor ihrem Ohr wie eine noch betäubendere Art von Regen. Unmerklich teilte sich der Vorhang, und ein blauer Mensch stand davor wie ein herausbeschworenes Wesen. Sie fuhr zusammen und verbarg sich im Dunkel ihrer Loge, um nicht gesehen zu werden. Dann erschauerte das bleiche Gesicht. Das Klatschen ließ nach.

Dasselbe Spiel wiederholte sich. Als sich dann aber der Vorhang öffnete und wieder schloß, schien das ganze Theater, nicht die Bühne, sondern der Zuschauerraum Leben zu bekommen. Es war wie ein verklärtes Wogen, gebändertes Blitzen, rasches Kopfschlagen, es war wie eine von Mund zu Mund, durch

alle Gänge, alle Reihen gleitende Meinung, noch unbestimmt, noch fraglich, noch dunkel, aber immer mehr wurde etwas Einheitsliches daraus.

Als der Vorhang aber zum drittenmal fiel, brante der Beifall in einem breiten Strom, und dies Brausen, in dem der Schall ihrer eigenen Hände verhielt, wie ein Tropfen im Meer, jagte Nelly plötzlich Schwermut ein. Das Gefühl der Furcht überkam sie, als wenn die Sturmflut dieser wogenden, welligen, mitreißenden und doch von einem Willen getragenen Menge ihren Freund mitreißen würde. Er würde darin untergehen. Er gehörte nicht mehr ihr, er gehörte dieser Menge. Was sie ihm sagen wollte, würde überhäut von den Worten dieser Tausende!

Sie verließ ihren Platz und jagte dem Direktor, daß sie den Autor sprechen wollte. Sie gab ihm einen Zettel, und der Mann führte sie zum Inspektanten. Der Inspektant war ein wichtiger Herr. Er meinte, am Premierabend sei ein Autor überhaupt nicht zu sprechen. Da sei er bittig wie ein Bettensand, und es sei gut, ihn nicht zu nahen.

Aber Nelly versetzte in höchster Aufregung, sie müsse ihn unbedingt sprechen.

„Gleich, gleich! Was ist er?“
„Ich weiß wirklich nicht, wo er wohnt. Die Herren Autoren haben alle ihren eigenen Spleen. Der eine jammert auf der Ebene, der andere im Publikum, der dritte verknipst seine Augen. Das tan die, die die Geschichte kennen.“

„Aber wo ist Herr Wilde? Was heißt das, daß man mich hier zum Karren hält? Ich muß um jeden Preis mit ihm sprechen.“

„Dann versuchen Sie mal, ob Sie ihn auf der Straße finden. Er treibt sich irgendwo im Regen herum. Gehen Sie nur acht, daß er Sie nicht reißt.“

Nelly nahm ihren Mantel und lief hinaus. Draußen rauschte ein Regen, in dem die Gasflammen fast erloschen. Die Straße war ganz leer. Nur Droßkoffen hielten. Die moqrten

zu erwirken. Die Journalisten betonten noch, daß sie Ungehörigkeiten auf der Tribüne selbstverständlich ebenso scharf verurteilen würden, wie der Präsident. Solange ausreichende Erklärungen nicht abgegeben worden sind, halten die Journalisten an ihrem Fernbleiben von der Tribüne fest. Alle großen Berliner Zeitungen, sowie das Wolffsche Bureau hatten erklären lassen, daß sie die Reichstagsberichterstattung so lange einstellen, bis die Tribünenjournalisten sie freiwillig wieder aufnehmen. Namentlich der gesamten ausländischen Presse hat Herr Shaw von dem Remoyal Sun die deutschen Kollegen ihrer unbedingten Solidarität versichert. Die Verhandlungen des Präsidenten mit den Zentrumsführern sollten erst während der Dauer der gestrigen Plenarsitzung stattfinden; am Nachmittag folgte eine Versammlung der Journalisten, in der nach mehrstündiger Beratung folgende Resolution gegen die Stimmen dreier Vertreter des Zentrums angenommen wurde:

Die verammelten Vertreter der Presse im Reichstag erklären, daß sie in der Aufhebung des Herrn Abg. Gröber unter allen Umständen eine schwere Beleidigung des gesamten Standes erblicken. Wenn auf der Tribüne Störungen vorgekommen sind, so sind die Vertreter der Presse die ersten, die dies mißbilligen. Sie stellen aber fest, daß niemals eine Kundgebung gegen irgendeine Partei beabsichtigt gewesen ist. Falls der Herr Abg. Gröber seine beleidigende Äußerung nicht mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknimmt, oder nicht von anderer maßgebender Seite ausreichende Zurückweisung erfolgt, überlassen sie das Urteil darüber der breitesten Öffentlichkeit. Zum Zeichen des Protestes gegen die ihrem Stande zugefügte Beleidigung werden sie bis auf weiteres über die Reichstagsberichterstattungen nicht berichten.

Weiter wurde beschlossen, diese Resolution den Fraktionsvorsitzenden und dem Präsidium zu übermitteln.

Der Vorstand des Münchener Journalisten- und Schriftstellervereins beschloß, den Generalisten der Reichstagstribüne folgende Kundgebung zu übermitteln: „Die Vorstandschaft des Münchener Journalisten- und Schriftstellervereins beklundet den Kollegen auf der Reichstagstribüne ihre lebhafteste Zustimmung zu dem Prozeß gegen die schwere Beleidigung aus der Mitte des Hauses.“

Deutsches Reich.

Bayerische Truppenteile beim Kaisermandat. Der „Zit.“ wird aus München mitgeteilt, daß der Prinzregent nunmehr die näheren Bestimmungen über die Teilnahme bayerischer Truppen bei dem Kaisermandat feststellt. Danach wird die 3. bayerische Division (Sio) mit dem 1. Chevauleger-Regiment und der 4. Feldartilleriebrigade mit einer Fernsprecherabteilung den Kaiserlogen beizugehen. Außerdem tritt eine bayerische Kavalleriedivision zusammen, die sich aus der 1., 3., und 4. Kavalleriebrigade mit einer reitenden Abteilung des 5. Feldartillerieregiments zusammensetzt. Der Division ist ferner noch eine Pionierabteilung vom 2. bayerischen Korps und eine Feldartillerieabteilung beigegeben.

Badischer Landtag.

(Von unserem Korrespondenten Bureau.)

2. Kammer. — 50. Sitzung.

Kanzlei, 20. März.

Vorsitzender Dr. Wilkens eröffnet 4 Uhr 15 Minuten nachmittags die Sitzung.

Am Regierungstisch Minister Freiherr v. Marschall, Finanzminister Honkeel, später Minister Freiherr v. Bodman und Regierungskommissare.

Eingelangene Petitionen:

1. des Gemeinderats Mittenbach um Aufhebung des Anstaltstarifs für die Bahnabfuhr auf der Höllentalbahn;
2. a) der Großh. Bezirksstellenräte, b) der nichtetatmäßigen Zeichner beim Zeichenbureau Groß, Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen, c) der Oberhessischen Bezirksverwaltung um bayerische Technikerbesoldungen namentlich der badischen Bahnbau Telegraphenmeister, d) der Bauinspektor bei Großh. Eisenbahnverwaltung um neuen Gehaltsordnung;
3. der königlichen Beamten in Emmendingen, die Verlegung der Stadt Emmendingen in die 2. Ortshöhe des Wohngebietes betrl. Liebergeben von dem Abg. Bieffeler;
4. der Handelskammer Freiburg, den Bau einer Eisenbahn von Litzler über St. Blasien nach dem Rheintal betr.
5. der Gemeinderäte Brechen, Erfeld, Gerichthausen, Schwarzenbrunn und Waldbüttel um Erbauung einer Eisenbahn von Harzheim über Erfeld, Brechen nach Tauberbischofsheim;

Gänge sehen in dieser tiefenden Wäse wie seltsame Meerestiere aus.

Sie wagte sich ein paar Schritte vor. Da schloß eine dampfende Welt an ihr vorbei. Ein Mensch gejagt wie ein Dsch. Sie wollte ihn anrufen. Er war schon darüber. Sie wollte Hilfe schreien, um seiner Aufmerksamkeit zu erregen. Da war er verschwunden, im Regenmeer verschwunden, vom Sturmwind fortgerissen, weggeworfen von den Wühlbächen.

Sie wollte in eine Droschke springen, hat nach! ... Aber die Droschke hielt sie zurück, daß er wieder käme.

Der Regen peitschte die Straße. Die anprallenden Tropfen spritzten in die Höhe, daß es schien als regne es auch von unten her. Die Flammen unter den blassen Glöckchen zuckten und leuchteten, langsam einen milben, angstverrückten Tanz um ihr Leben, konzentrierten sich an den Brenner wie an einen Strohhalm inmitten dieser Wasserfluten.

Inmitten ihrer roten Angst konzentrierte sich ein Mann an dem einen Strohhalm Hoffnung; vielleicht kam er wieder!

Da war er ... Noch ganz unheimlich. Die schwarze Gestalt sah in der Ferne wie ein zusammengeballter Klumpen Regen aus. Blicke wurd jemals anders. Aber so geht's rannt zur er. Jetzt schloß er ihr entgegen, schloß schon vorbei. Da schrie sie sich in die schwarzen Wasser und schrie wie eine Ertrinkende:

„Halt! Halt! Peter! .. Peter!“

Er stuchte.

„Was ist los?“ fragte er. „Was ist rein? Sie bürd-gefallen?“

Sie mochte ihm entgegen.

„Peter ich bin!“ sagte sie heftig.

Er starrte sie an, bewegte seinen Kopf, um ihr Gesicht deutlicher zu sehen.

„Sie! .. Erkennen Sie mich?“

„Ja, ich bin, Peter. Ich habe Ihr Bild mit angehen.“

6. der an der Rebenbahn Rosbach-Rudau interessierten Gemeinden wegen Ermäßigung der Personen- und Gütertarife für diese Bahn.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt

Minister Frhr. v. Marschall

das Wort, um dem Hause einen Gesetzentwurf betr.

Verordnungsabgabe des Staatsbahnnetzes

vorzulegen. Nach den Ausführungen des Ministers handelt es sich dabei um den Bau von fünf normalparigen Nebenbahnen. Die Bahnen, um die es sich handelt, sind folgende:

1. Bahn von Unterhildingen nach Reersburg;
2. Bahn von Stodach über Ewingen nach Fridingen (Beifall bei den Nationalliberalen);
3. Bahn von Singen über Sigmaringen nach Weuren;
4. Bahn von Offenburg über Sand und Wilsdorf nach Korf;
5. Bahn von Tauberbischofsheim nach Königheim.

Im Eisenbahnbudget ist außerdem vorgezogen ein Beitrag für die Vornahme von Vorarbeiten für die Bahn von Litzler über Schlachke nach St. Blasien. (Zehhoffer Beifall). Diese Bahn ist in dem hier vorgelegten Gesetzentwurf noch nicht enthalten, weil der Entwurf der Bahn nur aufgrund der topographischen Karte angefertigt worden ist. Der Kostenvoranschlag dieser Bahn ist sehr vorläufig angefertigt worden. Von einer Verzinsung des Anlagekapitals kann wohl bei keiner der Bahnen die Rede sein; wenn aber trotzdem sich die Regierung entschlossen hat, die Vorarbeiten zu machen, so ist sie von der Anschauung ausgegangen, daß bei der Frage, ob neue Bahnen gebaut werden sollen, es sich vorwiegend um wirtschaftliche Interessen handelt, und daß nur die Frage gestellt werden muß, ob die zu erhoffenden wirtschaftlichen Vorteile im Verhältnis zu den Kosten stehen, die der Allgemeinheit zugemutet werden. Auch hier bin ich nicht völlig überzeugt, daß bei allen diesen Bahnen die Gefahr in richtigem Verhältnis stehen zu den wirtschaftlichen Vorteilen.

Ich muß das gleich erklären bezüglich der Bahnen von Unterhildingen nach Reersburg und von Stodach nach Fridingen. Die Regierung hat aber geglaubt, ihre Bedenken zurückstellen zu sollen. Die Bahn von Singen nach Weuren führt durch eine sehr fruchtbare Gegend; bedeutsam ist hier der Getreidebau und die Viehzucht; es finden sich hier auch Rapskulturen. Freilich wird auch hier die Deckung der Betriebskosten nicht möglich sein. Wünschenswert ist das Vorhaben der Bahn von Offenburg nach Korf. Hier ist zu erwarten, daß die Betriebskosten gedeckt werden. Bezüglich der Bahn nach Königheim ist wiederum nicht zu erwarten, daß die Betriebskosten gedeckt werden. Inwieweit mit diesem Gesetzentwurf lege ich dem Hause eine Veranschlagung vor über weitere Bahnen, die etwa als zu erbauen in Betracht zu ziehen sind. In dieser Denkschrift sind insbesondere auch die Projekte, die angefertigt wurden bezüglich einer Verbindung von St. Blasien mit der Höllentalbahn und der oberen Rheintalbahn einer näheren Beleuchtung unterzogen. (Beifall).

Weiter nimmt vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort Präsident des Finanzministeriums Geh. Rat Honkeel.

Spezialbudget des Eisenbahnnetzes

und der Eisenbahnschuldentilgungskasse dem Hause vorzulegen. Der Minister führte dabei u. a. aus:

Die Ausgaben zu Lasten des Eisenbahnnetzes betragen 642 500 M., die Einnahmen 1 700 200 M.; sodas der Ausgabenüberschuss 1 057 700 M. beträgt. Im Finanzjahr von 1907 machte dieser Betrag 10 Millionen Mark aus. Dieser große Unterschied rührt daher, daß abnehmend von der früheren Nebung die Kredite und Kreditreste aus früheren Perioden, die nach dem Staatsgesetz erlöschen sind, nicht wieder übertragen, sondern im Haushaltsbudget wieder angefordert worden sind. In der Ausgabenliste des Jahres für die Rhein-Neckarbahn von 1 Mill. M. und die Staatsbeiträge zu Nebenbahnen mit 291 000 M. auf neue Bahnen entfallen 4 611 500 Mark, das sind 68 Prozent der Gesamtsumme gegenüber 4,5 Prozent im letzten Budget; auf bestehende Bahnen kommen 9 260 000 M., j. Stationen sind 2 291 000 M. angefordert das sind 51,2 Prozent gegenüber 51,4 Prozent des gesamten Haushalts im letzten Budget. Betrachtlich ist dieser Unterschied bezüglich der Betriebsmittel.

Sie nahm seinen Arm und versuchte ihn sanft auf die Treppe zu ziehen.

„Am Gotteswillen, nein! Kommen Sie mit! Ich muß Bewegung haben. Ich muß laufen ... rennen. Wenn ich stillstehe gefriert mir das Blut. Ach, so eine Premierer!“

„Seien Sie doch still! Es gibt ja einen großen Erfolg.“

„Was?“ schrie er. „Einen Erfolg ... Einen Durchfall gib!“

„Aber die ersten Affe ...“

„Wenn die ersten Affe gefallen so fallen die letzten durch. Alles hängt am letzten Aff. Und der letzte Aff taugt nichts. Der ist miserabel. Beim letzten Aff war ich verliert. Sol mich der Teufel ... Louisa Sie mit, aber ich laufe allein.“

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Hof- und Residenztheater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 22. März (D): „Kaiserlicher.“ Soth: Dölling, Walter; Bergman. — Montag, 23.: Volkstheater: „Kampfe Ritter.“ — Dienstag, 24. (C): „Doktor Eisenhart.“ — Mittwoch, 25. (D): „Lotto.“ — Donnerstag, 26. (B): „Rigoletto.“ „Die Fugener.“ — Freitag, 27.: Keine Vorstellung. — Samstag, 28. (ausg. W.): Neu einstudiert: „Carmen.“ (H.: Intendant. D.: Reichenow.) — Sonntag, 29. vom: VI. Matinée: „Das Volk.“ (H.: Reichenow.) — Sonntag, 29.: „Holländer.“ (H.: Bergman. W.: Reicher.)

Kreis Theater. (Spielplan.) Sonntag, 22. März: „Doktor Raus.“ — Mittwoch, 25.: „Lustige Witze.“ — Sonntag, 29.: Hochmann als Erzähler.

Ueber die Tätigkeit der Badischen Historischen Kommission wird aus Karlsruhe geschrieben: Die Badische Historische Kommission hat sich die Durchführung, Ordnung und Verzinsung der Archive und Registraturen der Gerichte, Stiftungen, Kor-

für die 19 330 000 Mark vorgezogen sind, das sind 25,4 Prozent des Gesamtaufwandes gegenüber 12,2 Prozent im letzten Budget, die „Laften- und Verwaltungskosten“ kommen in diesem Budget erstmals in Wegfall. Es werden nunmehr sämtliche Verwaltungskosten des Eisenbahnnetzes in der Betriebsrechnung, unangeführt von den dem Betriebsetat zur Last folgenden Ausgaben gebucht.

Von den einzelnen Anforderungen sind bemerkenswert: für Fortsetzung der Ruzstobahn 4 Millionen Mark, für die Nebenbahn Waldbrunn-Gundheim 2 Male 450 000 M., für Vorarbeiten für die neuen Bahnen 90 000 M., für Entwurfsarbeiten der Bahn Litzler-St. Blasien 20 000 M.; für die Verstaatlichung der Rheinthalbahn 1 600 000 M.; für die Einführung des elektrischen Betriebes auf der Rheinthalbahn 100 000 M., für die Anlage zweiter Geleise 4,4 Millionen Mark; für Bahnhofsbauten 25,2 Millionen M. Dem Nettoumsatz von 67,7 Millionen Mark des Haushalts stehen Reichskredite mit 21,3 Millionen Mark zur Seite, sodas sich die Ausgabenliste auf 89 Millionen Mark erhöht, wofür Leistung aus der Eisenbahnschuldentilgungskasse bereit zu stellen ist. In der Budgetperiode 1906-07 hat der Vorschlag die Summe von 76 Millionen erreicht, 11 Millionen weniger als diesmal. Letztlich wurden 1906-07 aber nur 54 Millionen Mark verwendet u. man wird erwarten können, daß auch diesmal die vorgezogene 89 Millionen Mark nicht voll zur Ausgabe gelangen. Der Bedarf der Eisenbahnschuldentilgungskasse beträgt beim Verwaltungsverband jährlich 94 000 M., für Pensionsleistungen 1 350 000 M., der Einnahmeüberschuss des Eisenbahnbetriebs und der Nebenbahnbetriebs ist auf 22 584 000 Mark jährlich veranschlagt. Es ergibt sich für 1908 ein Einnahmeüberschuss von 28 Millionen Mark; für 1909 ein solcher von 45 Millionen Mark. Durch den Ausfall aus allgemeinen Staatsmitteln wird dieser Reibetrag noch nicht gedeckt. Es bleiben vielmehr noch für 1908: 300 000 Mark Rest, für 1909: 2 Millionen Mark. Diese Reibeträge betragen im Budget für 1906-07: 69 Millionen Mark für jedes Jahr. Wie erheblich mehr als jezt. Bedenken kann wohl der wirtschaftliche Rückschlag hervorzurufen; allein bisher ist er noch nicht mit der Schärfe eingetreten wie das in den Jahren 1890-1902 der Fall war. Jetzt dürfen wir wohl annehmen, daß die Depression des Wirtschaftslebens nicht allzu empfindlich auf unsere Eisenbahneinnahmen einwirkt. Unvermeidbar ist das starke Ansteigen des Betriebsauswands, besonders das verhältnismäßige Ansteigen. Schon im Vorschlag der Betriebsverwaltung sind 5 Millionen Mark mehr als im Budget für 1906-07 für den persönlichen Aufwand eingestellt; dazu kommt noch der Mehrbedarf infolge des Gehaltstarifs.

Bei unter solchen Umständen auch in den Jahren 1906-09 die Betriebsüberschüsse in solchem Maße sich ergeben werden, daß der Reibetrag gegenüber dem Bedarf der Eisenbahnschuldentilgungskasse ausreichen werden kann, darauf wird man mit Sicherheit nicht rechnen können. Freilich hat jezt vorgelegte Eisenbahnbudget ist nicht geeignet, dies zu sichern. Die dort vorgeschlagenen neuen Bahnen sind durchweg solche, die nicht nur keine Erträge abwerfen, sondern nicht einmal die Betriebskosten decken werden, und große Summen sind auch wieder angefordert für Bahnhofsbauten, die neue Einnahmen nicht bringen, die aber bedeutende Mehrkosten erfordern werden. Wohl handelt es sich bei diesen Ausgaben wie auch bei den sonstigen, wie bei den Forderungen für zweite Geleise, für Sicherheitsvorrichtungen, Vermehrung des Lokomotiv- und Wagenspores um Befriedigung von Bedürfnissen, die dringend sind, weil sie durch den vermehrten Verkehr hervorgerufen worden sind. Allein die Summen, die aufgewendet werden müssen, erreichen so hohe Beträge, daß man wohl fragen darf, ob das Steigen der Betriebseinnahmen auch mit dem Steigen der Betriebsausgaben auf die Dauer wird Schritt halten können. Schauen wir zurück! In den 25 Jahren von 1881 bis 1906 sind die Einnahmen von 32,1 Millionen Mark auf 55,5 Millionen Mark gestiegen. Zwischen diesen beiden Jahren ergibt sich also eine Steigerung der jährl. Einnahmen um 63,4 Millionen Mark. Die Ausgaben sind in der gleichen Zeit von 18,3 Millionen Mark auf 61,9 Millionen Mark gestiegen, also um 43,6 Millionen Mark. Somit sind die Einnahmen um 14,8 Millionen Mark mehr als die Ausgaben gestiegen. Im gleichen Zeitraum sind die Ausgaben der Eisenbahnschuldentilgungskasse von 19,5 Millionen Mark auf 24,5 Millionen Mark, also auf 4,9 Millionen Mark gestiegen. Rechnet man dies ab, bleibt nur noch ein Einnahme-

überschuss von 10 Millionen Mark zur Verfügung. In diesem Zweck ist das Land in vier Bezirke eingeteilt, in denen je ein Mitglied der Kommission als Oberpfleger die Überwachung und Leitung der einschlägigen Arbeiten übernimmt hat. Die Oberpfleger haben für ihre Bezirke und zwar jeweils für einen oder mehrere Amtsbezirke einen Vertrauensmann oder Pfleger gewählt, deren Aufgabe es ist, in allen Orten ihres Bezirkes das Vorhandensein von Urquollen festzustellen, sich über deren Aufbewahrung zu verlässigen und die Ordnung der Archive vorzubereiten und durchzuführen. Diese Organisation hat sich vortrefflich bewährt; fast alle Gemeindegrenzen sind geordnet, verzeichnet und veröffentlicht. Freilich kommt es ab und zu vor, daß Gemeindegrenzen, die in dieser Weise mit dieser Mühe geordnet worden sind, nachträglich durch die Gleichgültigkeit und Unordnung der Gemeindegrenzen wieder in schlechten Zustand geraten, ja sogar der Gefahr der Verschleuderung preisgegeben werden, ohne daß die Oberpfleger hiervon Kenntnis erhalten. Der in Paragraph 7 der Besetzung für die Pfleger der Historischen Kommission ausgedrückte Wunsch, daß die Pfleger sich von Zeit zu Zeit davon überzeugen sollen, ob die von ihnen geordneten und verzeichneten Archive in der bereitgestellten Ordnung erhalten werden und ob die sämtlichen aufgenommenen Bestände auch ferner noch ungeändert vorhanden sind, kann wegen die genannte Gefahr nicht schaden, da die Besuche der Archive nur in längeren Zeiträumen vorgenommen werden können, und weder den Pflegern und Oberpflegern, noch der Historischen Kommission selbst ein Anstandsrecht hinsichtlich der Gemeindegrenzen zusteht. Die Historische Kommission hat schon vor Jahren die Aufmerksamkeit des Ministeriums des Innern und der Bezirksverwaltungsbehörden auf diese Angelegenheit gelenkt.

Großh. Hoftheater Karlsruhe. (Spielplan für die Zeit vom 22. März bis mit 30. März 1908.) Karlsruhe: Sonntag, 22. März: „Lolke.“ — Montag, 23. März: „Die letzten Weiber von Windsor.“ — Dienstag, 24. März: „Michel Angelo.“ „Die Schachtel der Gebilde.“ — Donnerstag, 26. März: „Der Über-

Überführung von 10 Millionen Mark gegenüber den Ausgaben...

Geht diese Steigerung so weiter, dann kann jedenfalls, wenn...

Gewerbebudget.

Kaumehr wird in die Tagesordnung eingetretten. Auf dieser...

Hg. Götlicher (Str.)

wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Lehmann, daß in...

Hg. Vogel (dem.):

Der Regierungsentwurf über die Arbeitskammeru daß sich...

aktivitäts reduziert werden. Die Handwerker, besonders die...

Hg. von Neupingen (Str.)

unterzieht die bundesrätliche Verordnung über die Ruhezeit...

Das Spezialbudget des Eisenbahnbaus

für 1908-09 schließt in Ausgaben mit 69 422 500 Mark, in...

Unter den Anforderungen für bestehende Bahnen sind...

Streckung auf verschiedenen Bahnstrecken 1 488 000 Mk. —

Aus den Anforderungen für Stationen haben wir folgende...

Unter den Anforderungen für Betriebsmittel ersehen...

Unter den Anforderungen für bestehende Bahnen sind...

beig". — Freitag, 27. März: Landhäuser und der Sängerkrieg...

elichtbeleuchtung in Personenwagen 511 000 M. — Gepäcks-, Güter- und Bahndienstwagen 8 789 000 M. Auf der Main-Neckarbahn wird für die Bahnhöferweiterung in Weinheim ab 2. Rate 1 Mill. M. angefordert. Der Gesamtantrag im Nachtrag zum Haushaltsbudget für 1906-07 zu 1 420 000 M. veranschlagt, wovon 500 000 M. auf Geländeerwerb entfallen. Diese Summe war im letzten Nachtragsbudget angefordert.

Erste Kammer.

(Von unserem Karlsruhe Bureau.)

Karlsruhe, 20. März.

Abend Sitzung.

Exter Vizepräsident Dr. Wacklin eröffnete um 4 Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch: Ministerialdirektor Dr. Glöckner; Vize-Minister Lehr v. Bodman.

Zugabe: Beratung der Beratung des Budgets des Ministeriums des Innern.

Ges. Rat Dr. Seiwald: Ich möchte auf eine Frage zu sprechen kommen, die heute Vormittag nur kurz gestreift wurde. Die Frage der Schiffahrtsabgaben. In dieser Frage nehme ich den gleichen Standpunkt wie die Mehrheit der Kommission ein. Es ist das auch der Standpunkt des anderen Hauses und der der Regierung. Durch die Mannheimer Abwechslungsabgabe im Februar v. J. durch die Abwechslungen der Professoren Wetstein und Bodan und die Veröffentlichungen von Otto Mayer und anderen Schriftstellern ist diese Frage in wirtschaftlicher und rechtlicher Hinsicht gelöst. Ohne eine Änderung des Artikels 54 der Reichsverfassung ist die Erhebung von Schiffahrtsabgaben auf dem Rheine nicht möglich. Befamlich denkt man durch die Auslegung, durch eine authentische Interpretation zu seinem Ziele zu gelangen. Es ist aber in dieser Frage kein Raum für eine authentische Auslegung. Aber selbst wenn man eine solche Auslegung gelten lassen wollte, so wäre nach Artikel 5 der Reichsverfassung eine Zustimmung des Bundesrats trotzdem notwendig. Wegen ein veto von 14 Stimmen kann aber eine Reichsverfassungsänderung nicht durchgeführt werden. Diese 14 Stimmen sind die wichtigsten Garantie für die verfassungsmäßigen Rechte der Bundesstaaten. Die Rheinisch-Rheine würde durch Schiffahrtsabgaben auf das schwerste bedroht und gefährdet werden. Die Schiffahrtsfreiheit würde gefährdet von allen beteiligten Staaten im Prinzip anerkannt. Unabweislich ist im Lohrer der Völler der Grundgesetz eingetragen: „Frei die zum Meere.“ Es ist bedauerlich, daß wir in gewissen Fällen, diesen Grundgesetz gegen die päpstliche Macht des Reiches verteidigen zu müssen. Es haben insofern zwischen den Regierungen Verhandlungen über die Schiffahrtsabgaben stattgefunden. Auch die hiesige Regierung war bei diesen Verhandlungen vertreten, hat aber an ihrem ablehnenden Standpunkt prinzipiell festgehalten. Diesem Standpunkt wäre es besser gewesen, wenn Baden an den Verhandlungen gänzlich teilgenommen hätte. Es ist das übrigens eine Frage, in der man verschiedener Meinung sein kann. Im Interesse unseres Landes erwäge ich die Regierung, unentgeltlich an ihrem ablehnenden Standpunkt festzuhalten und sich auf keine Kompromisse einzulassen. In der Debatte wurde auch über die Kreisorganisation gesprochen. Wir danken sie dem Staatsmann Kamen, dem heute vornehmlich mit Recht anerkennende Worte gesagt worden sind. Die Verehrung für diesen Staatsmann kann uns aber nicht abhalten, da, wo dies nötig ist, die helfende Hand an diese Organisation zu legen. Ohne zwingenden Grund dürfen wir an der Kreisorganisation nicht rühren, da sie sich gut eingebürgert hat. In einer Hinsicht ist aber eine Änderung notwendig: in der Zusammenfassung der Kreisverteilungen. Die Inkarnation der Bezirksrechte hat sich bewährt und genügt das Vertrauen der Bevölkerung.

In der weiteren Debatte sprachen sich Ges. Kommerzienrat K. Sille, Ges. Kommerzienrat Penel und Oberbürgermeister Siegert gegen Fabrikdirektor Demich und Oberbürgermeister Dr. Winterer und Reichert v. Stöckingen für die Schiffahrtsabgaben aus.

Minister Freilich v. Bodman erklärte, daß in dieser Frage der Standpunkt der Regierung noch der gleiche und in keiner Weise veränderbar sei.

Nach kurzen Ausführungen des Hofschultheißenmeisters Beck und des Berichterstatters wurde der Antrag der Kommission angenommen und dann die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung 27. März.

Karlsruhe, 20. März. In der Kommission für die Beamtenvorlage wurde heute die Beratung über den Gehaltsstarif fortgesetzt, wobei sich die Debatte hauptsächlich um die Bahn- und Weichenwärter drehte. Beschlüsse konnten noch keine gefaßt werden. Dagegen wurden aus der Mitte der Kommission verschiedene Vorschläge gemacht, über deren finanzielle Wirkung seitens der Regierung Berechnungen angefertigt werden sollen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 21. März 1908.

Das städtische Budget für 1908.

V.

Mittelschulen.

Die Hauptzahlen aus dem Voranschlag der Volk- und Bürgererschule sind von uns bereits mitgeteilt worden. Was nun unsere Mittelschulen anbelangt, so betragen beim Realgymnasium die auf die Stadt entfallenden Ausgaben 112 119 M. (plus 5067 M.). Davon partizipiert der Zuschuß der Stadt mit 100 824 M. (plus 4278 M.). Die Ausgaben für die Oberrealschule betragen sich auf 122 436 M. (plus 14 286 M.). Der städtische Zuschuß beträgt 100 808 M. (plus 5838 M.). Bei der Reformschule beläuft sich bei einer Ausgabe von 89 478 M. (plus 12 927 M.) der städtische Zuschuß auf 84 593 M. (plus 12 129 M.). Die höhere Mädchenschule benötigt bei einer durch die Stadt zu bedeckenden Ausgabe von 108 457 M. (plus 18 444 M.) einen Zuschuß von 100 070 M. (plus 17 607 M.). Der Mehraufwand an Gehältern anlässlich der Aenderung des staatlichen Gehaltsstarifs für ein halbes Jahr beläuft sich auf 15 000 M.

Für die Polizei

hat die Stadt, wie bereits mitgeteilt, insgesamt 307 467 M. (plus 28 017 M.) aufzubringen. Der geordnete Beitrag an den Staat für die Schutzmannschaft beläuft sich 1908 auf 212 742 M. Wegen Vermehrung der Zahl der Schutzleute um 10 vom Juli 1908 an sind 10 500 M. und wegen der Aenderung des staatlichen Gehaltsstarifs 22 324 M. erforderlich, so daß der Gesamtbeitrag für die Schutzmannschaft 245 566 M. beträgt.

Soziale Fürsorge.

Die Stadtverwaltung ist dafür bekannt, daß sie mit sich reden läßt, wenn es sich um Aufwendungen auf dem weitausreichendsten Gebiet der sozialen Fürsorge handelt. So beträgt der Zuschuß an die Armenkasse allein 689 712 M. (plus 5807 M.), wozu die Krankenanstalten einen solchen von 145 800 M. (minus 3120 M.) benötigt. Für Kostenträgerarbeiten sind für 1908 38 000 M. eingestellt. Die Wärmehäuser verursachen einen Aufwand von 1160 M., die Volksschule bei einem Beitrag von 3000 M.

einen solchen von 3320 M. Das Wächnerinnenlohn beläuft sich auf einen Beitrag von 10 000 M., während der Aufwand für Unterbringung von Kindern in Heilstätten auf 4700 M. und für die Kleinlebensversicherungen auf 2400 M. veranschlagt ist. Für Schulbedürfnisse sind 82 830 M. aufzunehmen. Die Vergütung an die Straßenbahn für Benutzung der Straßenbahn durch schwächliche Kinder beträgt 1000 M. Zur Speisung von Kindern unbemittelter Eltern in den Schulen sind 23 000 M. erforderlich. Der Beitrag für die Ferienkolonien wurde auf 10 000 M. festgesetzt. Der Aufwand für den Verein Knabenhort beträgt 12 810 M. (plus 2100 M.) und für den Verein Mädchenhort 4395 M. (plus 500 M.).

Aus der Stadtratsitzung

vom 19. März.

Die vom Aufstellungsvorstand vorgelegte vorläufige Abrechnung über die Jubiläumsausstellung, nach welcher die Ausgaben durch die Einnahmen vollständig gedeckt werden und von einer Veranziehung der Garantiezeichner abgesehen werden kann, wird genehmigt. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Mitgliedern des Aufstellungsvorstandes, den Herren Professor Hill, Ges. Kommerzienrat Diederhoff, Ges. Kommerzienrat Labenburg, Geheimrat Kommerzienrat, Generalkonsul Reich, Fabrikant Schweitzer, Ingenieur Sureser, ebenso aber auch die übrigen Persönlichkeiten, die sich um die Ausstellung besonders verdient gemacht haben, den Herren Stadtrat Löwenhaupt, Konsul Reichers, Professor Dr. Walzer, Direktor Fuchs und den Leitern der Sonderausstellungen für ihre aufopfernde Tätigkeit und ihre Wühnleistung sowie ihr reges Interesse den besonderen Dank der Stadterwaltung zum Ausdruck zu bringen. (Schluß folgt).

* Zur Parade spielt kommenden Sonntag die Grenadierkapelle: 1. Ouvertüre „Pampa“ von Gerold; 2. Introduction und Chor aus „Carmen“ von Bizet; 3. „Mefistopheles“, Walzer aus „Herrn von Maxim“ von Holländer; 4. Marsch aus der Oper „Das goldene Kreuz“ von Brüll.

* Apollo und Soubou. Morgen Sonntag finden in diesen beiden Vergnügungs-Etablissements wieder je 2 Vorstellungen statt und zwar nachmittags 4 Uhr zu Meinen und abends 8 Uhr zu gewöhnlichen Preisen. In beiden Vorstellungen, nachmittags wie abends, wird das gesamte Programm durchgeführt.

* Mannheimer Panoptikum. Das Welt-Panorama zeigt heute zum letzten Male die herrliche „Wanderung durch den Schwarzwald“. Von morgen ab gelangt eine interessante Reise durch Rumänien mit Bukarest, Galatz, Fefes, Braila, Jassi, Suceava, der geschichtlichen Vithra-Schlacht, dem „eisernen Tor“ der Donau usw. zur Ausstellung. Die Befichtigung des Panoramas ist für die Besucher des Panoptikums vollständig frei; auch werden hierfür besondere Wohnmonumentlokale zu ermäßigtem Preise ausgeben.

* In Afrika gestorben. In Solodoi (Kamerun) hat Herr Wilhelm Käthebach, Oberleutnant im 2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 und Leutnant bei der Dienstleistung beim Reichs-Kolonialamt, vor seinem Abtritt zum Grenadier-Regiment im Jahre 1905 gebildet er der Schutztruppe für Kamerun drei Jahre lang an und wurde im Gefolge gegen die Bakas durch einen verletzten Pfeil schwer verwundet, wofür er mit dem Kronen-Orden 4. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet wurde.

* Betriebsunfall. (Anstich.) Im Bahnhof Friedrichs-feld entgleisten gestern abend gegen 11 Uhr infolge Zugüberrennung 4 Wagen des von Würzburg nach Mannheim fahrenden Güterzuges Nr. 6710. Ein Wagenwärtzergeselle aus Heidelberg wurde dabei, vermutlich durch Abruz von seinem Dremisch, verletzt. Dem Verletzten wurde alsbald ärztliche Hilfe zuteil. Der Materialschaden ist nicht erheblich. Betriebsförderung ist nicht eingetreten.

* Aus Ludwigsbafen. Ein Einbruch wurde gestern in dem Hause Hohlochstraße 41 verübt. Einem dort wohnenden Maurer wurde das Portemonnaie mit 37 M. Inhalt gestohlen. Ferner wurde ein als Aufbewahrungsort hergerichteter alter Eisenbahnwagen erbrochen, in dem sich Rohrzugmittel und Werkzeuge befanden. Der Wagen wurde bühlig ausgetraubt. Die Kleinbühlschle, welche sich in der letzten Zeit ereigneten, werden offenbar von einem und demselben listigen Gefindel ausgeführt.

* Konkurs. Ueber das Vermögen des Ingenieurs August Kopp wurde das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Dr. Gustav Mayer ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 25. April anzumelden. Prüfungstermin: Freitag, 20. Mai.

Polizeibericht vom 21. März.

Straßenraub: Am 16. h. M. wurde nachts zwischen 2 und 3 Uhr auf dem Rheinbrückenauweg vier einem Mädchen ein Handtäschchen aus schwarzem Stoff, enthaltend 15-16 M. in Silber- und Rindgeld, sowie 1 K. B. gezeichnetes Taschentuch und 6 Schlüssel, gewaltsam entziffen. Um lächerliche Renteilung an die Schutzmannschaft wird ersucht. Beschreibung des Täters: etwa 30 J. alt, 1,68-1,70 Meter groß, schlanke Statur, blonde Haare, frisches röt. Gesicht, röt. Spitz- und starken Schnurrbart, trägt dunklen Leberjäger, schwarzen weichen, oben eingedrängten Filzhut, spricht preussischen Dialekt.

Unfälle: Ein led. Fuhrmann von hier geriet gestern nachmittags an der Banstelle Pariring 23, während er mit seinem Zweispänner, mit Schatt beladenen Wagen aus dem Bauplatz herausfahren wollte, durch eigene Unvorsichtigkeit zwischen seinen Wagen und die Erdwären, so daß er, erheblich verletzt, mittelft Sanitätswagen ins Allg. Krankenhaus verbracht werden mußte.

Auf der Breitenstr. vor K 1 sprang gestern abend eine Volksschülerin gegen das Fuhrwerk eines hief. Metzgermeisters und wurde hierbei umgeworfen und leicht verletzt.

Ein verw. Tagelöhner von hier machte sich gestern am Grabe seiner Frau während einer Beerdigung auf dem neuen Friedhofe durch auffälliges Benehmen und sein sonderbares Wesen ansonstigen bemerkbar und mußte, weil verumt. gefesselt, in das Allg. Krankenhaus verbracht werden.

Verhaftet wurden 10 Personen, darunter ein von der Amtmannschaft Kinder wegen Betrugs angeführter Landwirt vom Reichenau und ein von der Amtmannschaft Kärarwa wegen Diebstahls verfolgter Tagelöhner von Seimpselcon.

Sport.

* Victoria-Sportplatz bei den Reimmiesen. Zur Frage der freundschaftlichen Beziehungen haben die beiden führenden hiesigen Fußballvereine, der Mannheimer Fußballklub „Victoria“ 1897 und die Mannheimer Fußball-Gesellschaft 1908 beschlossen, kommenden Sonntag, den 22. März, auf dem Victoria-Sportplatz ein Wettspiel der 1. Mannschaft zu arrangieren. Die „Victoria“, die

si dem den Kreisfriesen als würdige Vertreterin der Mannheimer Fußballinteressen gezeigt und durch ihre gewaltigen Siege über Hanau, Frankfurt und Wodenheim bewiesen hat, daß sie auf der Höhe der Zeit steht, wird dem hiesigen Publikum ein wirklich erstklassiges Spiel bieten. Auch die Mannheimer Fußball-Gesellschaft 1898 hat durch ihre jüngsten Siege über Heilige und auswärtige Vereine ihr Können vollumfänglich bewiesen, so daß sich zwischen den beiden besten hiesigen Fußballvereinen ein heißes Ringen um die Siegespalme entwickeln wird. Dem Spiele der 1. Mannschaft folgt ein solches der 4. Mannschaft beider Vereine, um dem Publikum zu zeigen, welche Unterschiede im Fußballspiel gemacht werden müssen. Zu erwähnen sei noch, daß der Deutsche Fußballbund beschlossen hat, den Leiter der 1. Mannschaft des M.F.K. Victoria Herrn Wilhelm Trottman, in der repräsentativen Mannschaft des Deutschen Reiches gegen England und die Schweiz als Spieler aufzustellen.

* Fußball. Auf dem Sportplatz „Falz“ in Ludwigsbafen, an der Lagerhausstraße (2. und 3. Hofendrehbrücke), treffen sich morgen Sonntag der Fußballklub „Kickers“ Stuttgart und der L.F.S. „Falz“ im Entscheidungsspiele um die süddeutsche Meisterschaft. „Kickers“ wird allgemein als Favorit zur deutschen Meisterschaft betrachtet; denn keine deutsche Fußballmannschaft führt das Fußballspiel in so rollendster Kombination vor, wie Kickers. Die Mannschaft ist gleichmäßig ausgebildet und ohne Tadel. Ein Besuch dieses Meisterspiels ist gewiss sehr empfehlenswert.

Von Tag zu Tag.

— Seltsame Todesursache. Königsberg, 20. März. Gestern abend löste sich von einem Junge in der Fleckbänkenstraße ein Schwefelsäure und schlug den 16jährigen Urmantel, leistung zu Boden. Der Verletzte wurde mit schweren Kopfverletzungen in ein Krankenhaus gebracht, in dem er in der Nacht starb.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Freisinn und Sprachenparagraf.

* Berlin, 21. März. Wie das „Berl. Logbl.“ hört, ist die Zahl derjenigen freisinnigen Abgeordneten der drei Fraktionen, die entschlossen sind, der sogenannten Fraktionsdisziplin zu trotzen und bei der Abstimmung im Plenum gegen den Komromiß in der Sprachenfrage zu stimmen, im Wachsen begriffen. Bisher erklärten nur Dausmann und Dohren, daß sie bei der Durchführung des § 7 nicht mitwirken würden. Jetzt schlossen sich mehrere andere freisinnige Abgeordnete an, so daß es wahrscheinlich ist, daß der parlamentarische Freisinn nicht vollständig für das Ausnahmegefez eintreten werde.

Der Journalistenstreik.

* Berlin, 22. März. Ueber die Vorgänge des heutigen Tages wird von dem Ausgange der Reichstagsjournalisten, der mit der Wahrnehmung ihrer Interessen beauftragt ist, ein Communiqué verbreitet, dem wir folgendes entnehmen: Die Vertreter der Presse versammelten sich heute Mittag halb 1 Uhr im Besprechungszimmer, um zu dem gestrigen Zwischenfall Stellung zu nehmen. Im Namen der gestern zum Präsidenten Graf Stolberg entsandten Kommission erklärte deren Sprecher, daß sie der Präsident mit großer Lieblichkeit empfangen habe. Die Kommission habe den Präsidenten darauf aufmerksam gemacht, daß seine Erklärung die Pressevertreter nicht befriedigt hätte, und daß sie ihn bitten, weitere Schritte zu unternehmen. Graf Stolberg erwiderte (wie schon gemeldet), daß es ihm nur schwer möglich sei, nachträglich auf die Sache zurückzukommen. Er teile vollkommen den Standpunkt der Presse und wenn er den Zwischenfall gehört hätte, würde er gegen den Abg. Gröber sofort in schärfster Weise eingeschritten sein. Er wolle aber versuchen, dadurch einen Ausgleich herbeizuführen, daß er sich an das Zentrum wenden werde und dieses um Rücknahme des beleidigenden Ausdrucks bitten wolle.

Herr Dr. Eisele, Vertreter der „Königlichen Volkszeitung“, teilte darauf mit, daß das Zentrum der Ansicht wäre, daß seit dem 13. Dezember 1906 die Journalistentribüne in demonstrativer Weise gegen das Zentrum vorgehe. Es seien wiederholt bei Zentrumrednern verlegende Zwischenrufe gemacht worden und das Zentrum sei der Ansicht, daß der Abg. Gröber seine Beleidigung nicht eher wieder zurücknehmen könne, als bis von der Journalistentribüne ein Bedauern über diese angebliche Störung ausgesprochen worden sei. Dieser Erklärung des Herrn Dr. Eisele, der sich auch der Herausgeber einer Zentrumsparlamentskorrespondenz, Herr Ahrens, angeschlossen, traten die sämtlichen sonstigen Redner aufs entschiedenste entgegen, wenn auch von der Journalistentribüne nie und da Zwischenrufe oder Laichen erfolgt sei, so hätte sich das in keiner Weise gegen das Zentrum gerichtet, sondern solche Störungen, insoweit sie überhaupt vorgekommen seien, hätten auch während der Reden von Mitgliedern anderer Parteien stattgefunden. Es wurde entschieden verlangt, daß der Abg. Gröber als „Gentleman“ seine Beleidigung zurücknehmen müßte, denn die Presse bestände ebenso aus Politikern wie der Reichstag selbst und könne sich eine solche Beleidigung vor der ganzen Welt nicht bieten lassen, sonst würden die Pressevertreter zu Tintenfüßeln herabsinken.

Von den Journalisten des Abgeordnetenhauses war ebenfalls eine Sympathieuntergebung eingegangen. Sämtliche anwesende Vertreter ausländischer, auswärtiger und hiesiger Blätter, erklärten, daß sie für ihre Zeitungen weder Parlamentsberichte, noch Stimmungsbilder liefern würden, solange nicht der Zwischenfall zu allgemeiner Zufriedenheit beigelegt sei. Auch das Wollische Telegraphenbureau ließ erklären, daß es an die Zeitungen keinen Bericht abgeben werde, sondern nur für die Ministerien und Reichsämter Bericht erstatten wolle.

Von dieser Einmütigkeit schloß sich nur das Zentrum & Parlatent-Bureau aus. Es ließ durch einen Vertreter erklären, daß es kein Bureau verläßt habe und dafür sorgen wolle, daß ein vollkommen ausreichender Bericht über den Reichstag erstattet werden sollte. Wie weiter mitgeteilt wurde, ist von Mitgliedern des Zentrums an den Direktor beim Reichstage, Herrn Geheimrat Jungheim, herangetreten worden, damit vom amtlichen Reichstagsbureau ein Parlamentsbericht herausgegeben und an die Zeitungen verläßt werde.

Am Nachmittag traten die Vertreter der Presse abermals zusammen und nahmen nach längerer Debatte gegen die Stimmen dreier Vertreter der Zentrumspreffe die bereits mitgeteilte Resolution an.

Anschließend hat der Vorstand der Presse auf die Verhandlungen des Reichstags beschleunigend gewirkt, denn es wird erzählt, daß eine ganze Anzahl Abgeordneter sich von der Rednerliste hat streichen lassen, so daß es möglich geworden sei,

die Beratung des Kolonialrats heute schon zu beenden. Das hat man bis gestern vor morgen Abend nicht für möglich gehalten.

Paris.

* Paris, 21. März. Der Spezialkorrespondent des „Matin“ meldet aus Dar el Kaitima vom 17. ds. Mts., daß in einem an diesen Tage fortgeführten Kampfe mit den Schakojännern deren Zeltlager auf eine Entfernung von 3 Kilometern mit Schrapnell beschossen wurden. Die Verluste der Aufstehenden betragen 1600 Tote, darunter Weiber und Kinder.

* Seibelberg, 20. März. Gestern vormittag fanden in der Stadthalle Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband der hiesigen Bauunternehmer und den Vertretern der Arbeitnehmer statt. Erstere waren bereit den alten Tarif auf zwei weitere Jahre in Kraft zu lassen, was aber von den Arbeitnehmern unter Hinweis auf die herrschende Teuerung abgelehnt wurde. Die Verhandlungen wurden nach zweistündiger Dauer abgebrochen, werden aber, wie verlautet, Ende des Monats wieder aufgenommen werden.

oo. Karlsruhe, 20. März. Die „Karlsruher Zig.“ meldet: Durch Kabinettsordre des Kaisers wurde General und Generaladjutant des Großherzogs v. Müller in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform zur Disposition gestellt und Generalmajor und Flügeladjutant Dürr zum Generaladjutanten des Großherzogs ernannt.

* Stuttgart, 21. März. Bei dem Sohne Eduard Jellers, Professor Dr. A. Jeller, sind zahlreiche Trauerkundgebungen eingelaufen, darunter ein Telegramm des Kaisers, das nach dem „Süd. Merk.“ folgendermaßen lautet: Berlin, 20. März. An dem Hinscheiden Ihres Herrn Vaters nehme ich herzlichen Anteil und spreche Ihnen mein warmstes Beileid aus. Mit der ganzen gebildeten Welt vereinige ich mich im Gedenken an der Bahre des großen Mannes in Trauer und Dankbarkeit für die hervorragenden Dienste, welche der Verehrte der Wissenschaft und besonders dem deutschen Geiste geleistet hat. Es wird der Name Eduard Jeller in der Reihe der edelsten Söhne des deutschen Volkes eingetragen, stets mit Stolz und Bewunderung genannt werden.

Der Kultusminister hat folgendes Telegramm gesandt: Bei dem schweren Verluste, von dem Sie und die Ihrigen betroffen sind, bitte ich Sie, meiner innigen und aufrichtigen Anteilnahme versichert zu sein. In Ihrem Herrn Vater verliert die wissenschaftliche Welt einen ihrer angesehensten Vertreter, die hiesige Friedrich-Wilhelm-Universität ihren geachteten Senior, zu dem sie alle Zeit dankbar emporgeblickt hat; auch die Universitätsverwaltung war stets der seltenen Verdienste eingedenk, welche der große Geschichtsschreiber der Philosophie als Forscher und Lehrer erworben hat.

* Stuttgart, 21. März. Im Namen des württembergischen Journalisten- und Schriftstellervereins hat der Vorsitzende des Vereins, Redakteur Adolf Jeller, dem Verein Berliner Presse telegraphisch den Ausdruck der Freude und Genugtuung über das geschlossene Vorgehen der Berliner Kollegen gegenüber der Beleidigung aus der Mitte des Reichstags überliefert.

* Paris, 21. März. In Ametz wurde der Abbé Blanc, Bischof von Villars-sur-Bois verhaftet, weil er bei der Ausweisung des Bistums aus dem Bistum die Volkmenge zum Widerstand aufgehetzt hatte.

* Paris, 21. März. Die nationale Digue de la Patrie hat einen Aufruf angeschlagen, in dem gegen die vom Parlament beschlossene Ueberführung der Leiche des Soldaten des Pantheon in heiligen Worten Einspruch erhoben wird. Für den 27. März ist eine Protestversammlung angekündigt, in der der Deputierte und Akademiker Maurice Barrès eine Rede halten wird. In dieser Versammlung soll beschlossen werden, am 2. April dem Ueberführungstage, eine große nationale Streik- und Prozessionsfeier vor dem Pantheon zu veranstalten.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 21. März. Die als nationalliberale Redner in der Kolonialdebatte bestimmten Abgeordneten Dr. Baasche und Semler werden auf weitergehende Erörterungen in Kolonialangelegenheiten verzichtet um nicht vorhandene Gegensätze zu verstärken. Uebrigens scheint es zweifelhaft, ob alle Nationalliberalen auf dem Standpunkte von Baasche und Semler stehen.

□ Berlin, 21. März Prinz Joachim von Preußen, der nächsten aus dem Geere ausscheiden wird, ist in Unterhandlungen wegen Ankauf eines größeren Besitzes in Lüderitzland getreten. Drei Prinz wird den Namen eines Grafen von Ramenz annehmen und nach seiner Verheiratung mit der Baronin Liebenberg, welche im Anlande erfolgen soll, dort sich ansiedeln. Baronin Liebenberg war vor kurzem noch als Fräulein Schütz an einem kleinen Theater in Berlin engagiert. Das aus ihrer Mainzer Theaterzeit stammende Kind der Dame wird adoptiert.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Gastspiel Charlotte Wiehe-Verony.

Das Ballett war gut, der erste und zweite Rang schlecht besetzt. Trotz der ausgiebigen Bekanntschaft mit dem Gastspiel der beiden Pariser Dames vorangegangenen war, so gar das württembergische Königspaar, welches dem Gastspiel der Wiehe in Stuttgart beigewohnt, mußte in letzter Stunde noch zu Reklamegeden herhalten. Trotzdem glänzte gestern, wie gesagt, das Mannheimer Publikum der ersten Klasse durch Abwesenheit, und das war schade, denn der Abend verlief, namentlich in seinen zwei ersten Teilen, höchst unterhaltend. Es ist ein zögert hin, was die Wiehe mit großem Können diesmal von Bühne zu Bühne fertigt. Eine Vorstellung für Damen: siehe, einschmeichelnde Musik, hohlegante, schle Talletten, die sogar gelegentlich auf der Szene gewirkt werden mit einem Raffinement entzückender Selbstverständlichkeit, wie das eben nur eine Französin fertig bringt, und dazu noch eine Komödie, richtiger eine Grotteske, ein Pathosstück mit tödlichem Ausgang, in dem sehr wenig geendet, sehr viel getollt und vor dem Spiegel parodiert wird.

Die den Abend einleitenden Chansons, welche vom Gemahl der Künstlerin feinsinnig am Flügel begleitet wurden, gehören in's Bereich der von Heine Gaudert gepflegten höheren Cabaret-Musik. Reizend war es, die Madame Wiehe, die raffige Dama mit dem

blonden Haar und den dunkelblauen, den Inhalt der zu singenden französischen und englischen Lieder dem Auditorium zum besten Verständnis vorzutragen. In ein paar Sätzen, dazu mit der Perlenkette spielend, im bezaubernden entre vous Souberton. Ich fragte mich angesichts der hoch nicht mehr einwandfreien stimmlichen Qualitäten der Darstellerin biwollen, ob nicht vielleicht diese kleinen „hors d'oeuvre“ noch hübscher seien als die Liebergaben als solche. Erst sang sie das Chanson „Le Petit“ vom armen seeligen Schöfer, der „herrlich“ in ein schönes Stadtfraulein verliebt ist. Da er seine Liebe niemandem mitzuteilen mag, am allerwenigsten den Angebeteten seines Herzens, erzählt er sein Leid und seine heimliche Lust seiner Herde, den Schafen und Lämmern, seinem nachhabenden treuen Hund. Für das folgende Kinderlied, eine kleine feine Komposition des am Flügel sitzenden Herrn Verony, fehlt der Wiehe der von Herzen kommende naive Ton. Prächtig gelangen her lieblichwürdigen Künstlerin die englischen und amerikanischen Weisen. Der Beifall legte sich erst wieder, als noch eine Zugabe, ein schloßhaftes schwedisches Lied, an die Reihe kam.

Die nun folgende „Fata Morgana“ in 3 Akten, welche der Fettel vorzüglich eine „melodramatische Komödie“ nennt, ist ein richtiges Gegenstück zu dem durch die Kunst der Wiehe bekannt gewordenen Minodrama „La main“. Kein Wunder, wenn die Wiehe sich der wenigen auf dem Fettel figurierenden Personen der Handlung durch Gedankenstriche — „belegt“ sind. Denn ihre Belegung ist in der Tat nebensächlich, wie denn überhaupt der ganze Einakter größtenteils aus Gedankenstrichen, ein paar eingestreuten Dialogstellen und aus überaus musikalischen Improvisationen besteht. Alles nur Mittel zum Zweck, die gauisige Pointe, die einem Schauerroman entnommen sein könnte, vorzubereiten. Der Inhalt der Grotteske ist bald erzählt: Clotie, das lebenslustige Fräulein des Bankiers Lénier, will sich während des Rizzart Karneval, der auf der Straße am Ballon ihrer Wille vorüberzieht, einen kleinen Hühnerzug leisten. Sie weiß, ihr Gatte schläft noch im Nebenzimmer; so kommt sie denn auf die Idee, ihn mit einem roch improvisierten Ständchen, an dem sich ihr Vetter, der als Harlequin erscheint, zu weiden. Damit ihr hübscher Vetter sich nicht langweilt, während sie sich im Nebenzimmer umzieht, gibt sie ihm die neueste Zeitung. In der findet er die Notiz, daß Claires Gatte Banrott gemacht hat. Der gute Junge will erst nicht glauben, er eilt ins zweite Nebenzimmer, um den schlummernden Freund von dem lächerlichen Hühnerzug in Kenntnis zu setzen und findet den „Schläfer“ entseht, mit einer Schußwunde in der Schläfe. Wie nun der Entsetzte, von Grauen gepackt, auf die Szene stürzt, ratlos, wie er der nichtabwendenden Clotie, welche in ausgelassenster Hühnergans und in entzückendem Kostüm heranztritt, den gräßlichen Liebesstand entzählen soll, — diese wilde Jagd von zerissensten Seelenstimmungen repräsentiert in äußerster drastischer Weise die Pointe und den Knalleffekt des neuen Wiehe-Stückes. Dem Zuschauer wird zum Schluß sogar der Anblick des Selbstmörders im Frock nicht erspart. Sein Blaus, von Blut befledeltes Haupt fällt hinterüber auf die Szene, und Claire fährt sich verzweiflungsvoll über den geliebten Mann, während von außen der Rarrenscharwurm mit Rausch und Sompans zur offenen Balkontür hereinläuft. — Voila! Reinetwegen, — eine Wiehe kann sich das leisten! Literarisch gemertet ist das Drama eine Sensationsschmähgrößer und ungeschickter Art. Eine Hofbühne, die das decorum bewahren will und etwas auf sich hält, sollte sich derartige Schauer-Szenen verbiten. Schließlich ist auch nicht aller Abend Cabaret-Hühnerzeit. Für den geachteten Gast und ihren erfinderischen und nachempfindsamen Partner, Herrn Verony, bedeutet das ihr auf den Leib geschriebene Götterstück selbstredend einen neuen Triumphzug von Erfolgen. Wie seinerzeit „Die Hand“ desselben Autors wird auch diese Grotteske von dem interessanten Künstlerpaar so lang in allen Enden gespielt werden, bis es ausgebreitet ist wie eine Zitrone.

Alle Abend, vielleicht sonnenmal hintereinander, immer dieselbe Wiene aufsetzen, dieselben verführerischen Trills anwenden, die die nämlichen Chansonsträcker, — fürwahr, in gewissem Sinne auch ein trauriges Handwerk! Aber der momentane Beifallsrausch hilft über solche Reklamen mit Geist und Grazie hinweg. — Dem Wiehe-Gastspiel ging die „Puppen“ voraus, in einer Verfassung, wie Referent das sonst je entzückende Wiener Ballet noch nie, nicht einmal auf Probühnen gesehen. Die reizvolle melodische Musik ist freilich nicht umzubringen, aber muß auf der Szene zusammengeknirscht und -gehoppelt wurde, war schon derart, daß die sonst so feinen Trommelhaken die weichen Ohren längeln ließen. Wenn die Leitung des Theaters, was so bekannt ist, fürs Ballett schon so wenig Interesse hat — im Gegenstoß z. B. zu Weingarten! — so soll man auch vom Etat streichen. Und das war ohnehin noch die einzige Großtat unseres leblich zur Operngarantur degradierten Balletts während der ersten Theaterwoche unter dem Regime Hagemann. Ja, — wenn man dafür Schloßpore und Wagner gehabt hätte. Aber auch darauf wettet man noch heute! Der Neel ist Schwebel!

Volkswirtschaft.

Mannheimer Gewerbebank e. G. m. b. H. Mannheim.

Die gestern Abend im Lokal M 5, 5 abgehaltene ordentliche Generalversammlung der Mannheimer Gewerbebank e. G. m. b. H. war sehr gut besucht. Herr Dr. Weingart eröffnete in Verhinderung des Vorsitzenden des Aufsichtsrats die Versammlung, worauf Herr Kammersekretär Hauser die Protokolle der letzten beiden Versammlungen verlas, die einstimmig genehmigt wurden. Herr Dr. Weingart bemerkte alsdann, dass, wie dem Geschäftsbericht zu entnehmen sei, dieses Jahr wiederum ein sehr günstiges Resultat erzielt worden ist. Es sei dies vor allem dem Fleisse und der Tüchtigkeit des Vorstandes zu verdanken. Er fühle sich verpflichtet, am Ende eines so wechselvollen Jahres, wie das vergangene war, dies ganz besonders hervorzuheben.

Herr Direktor Kinkel dankte zunächst dem Vordner für die anerkennenden Worte und führte dann in Ergänzung des Geschäftsberichts aus, dass das verflozene Jahr inbezug auf die Bankgeschäfte ein außerordentlich ereignisreiches war, denn noch niemals zuvor hätten sich auf dem Geldmarkt solch grosse Umwälzungen und Veränderungen vollzogen. Die Geldknappheit habe, veranlasst durch die verschiedensten Umstände, einen ganz bedeutenden Umfang angenommen, sodass die Haupttätigkeit der Bank dahin gerichtet war, nicht nur neue Gelder heranzuziehen, sondern die der Bank bereits anvertrauten zu erhalten. Mit Genugtuung könne man auf das abgelaufene Geschäftsjahr zurückblicken, in dem nicht nur das Stammkapital wesentlich erhöht wurde, sondern auch die Depositen und Scheckgelder eine ansehnliche Steigerung erfahren. Der Geschäftsumsatz habe sich bedeutend gehoben. Auch sei es möglich gewesen, die An-

sprüche von Kreditsuchenden in erheblichem Umfang zu befriedigen als im vergangenen Jahre. Obwohl das erzielte Resultat die Ausschüttung einer höheren Dividende wie 5 Proz. gestattet haben würde, so hätte man doch davon Abstand genommen, um die Reserven weiter zu stärken. Redner gab alsdann einen Ueberblick über die Entwicklung der Bank seit ihrer Gründung.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Landtagsabgeordneter und Stadtrat Vogel, der sich inzwischen, von Karlsruhe kommend, eingefunden hatte, konstatierte, dass die Bank seit ihrer Gründung sich stetig aufwärts bewegt habe. Das Institut sei nahe daran, die gesetzliche Höhe des Reservefonds von 25 Proz. erreicht zu haben. Namens des Aufsichtsrats und der Anwesenden spreche er den beiden Direktoren für ihre fleissige und umsichtige Geschäftsführung den Dank aus. Herr Wunder dankte dem Aufsichtsrat der Bank für die erfolgreiche Tätigkeit und gab dem Wunsche Ausdruck, dass diese Herren noch recht lange ihr Amt weiterführen möchten. Seit dem Gründungsjahr der Gewerbebank habe der Umsatz des Instituts sich successive gesteigert. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde hierauf einstimmig Decharge erteilt.

Die turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herren Karl Hauser, Heinrich Gordt, Franz Anton Noll und Karl Vogel wurden wiedergewählt. Vor der Wahl nahm Herr Stadtrat Vogel Veranlassung, auf die in der Presse und in einem Flugblatt gegen ihn gerichtete Agitation hinzuweisen und zu bemerken, dass er es für seine Pflicht halte, den Genossen gegenüber einige aufklärende Worte zu äussern. Er gab sodann ein kurzes Resumé seiner Ausführungen im badischen Landtage über die Warenhäuser, das wohl bei allen Erschienenen den besten Eindruck hinterliess. Herr Stadtrat Barber vertrat unter Zustimmung der Anwesenden die Meinung, das Kapitel über Warenhäuser in einer besonderen Handwerker-versammlung zu erörtern. Im übrigen könne man die Bank nur dazu beglückwünschen, einen solchen Mann, wie Herrn Vogel an der Spitze zu haben.

Herr Wunder hält das Vorgehen gegen Herrn Stadtrat Vogel ebenfalls für nicht opportun. Nachdem unter „Verschiedenem“ noch einige interne Vereinsangelegenheiten besprochen wurden, schloss der Vorsitzende nach 10 Uhr die Versammlung.

Actiengesellschaft für Eisen- u. Bronze-Biesserei vormals Carl Hink, Mannheim.

W. Das Unternehmen war auch dieses Jahr in allen seinen Abteilungen reichlich beschäftigt. Die erzielten Preise können durchweg als befriedigend bezeichnet werden. Ein neu aufgenommenes Verfahren in der Bronze-Abteilung erfordert für Einrichtung und Propaganda einen größeren Kostenaufwand. Es wird gehofft, daß dasselbe in den kommenden Jahren sich mehr und mehr erweisen wird.

Die in der Bilanz aufgeführten Bestände sind vorzüglich und der heutigen Marktlage entsprechend eingestellt. Die Geschäftsführung hofft, für das neue Jahr mit einem befriedigenden Resultat wieder abzuschließen zu können.

Der Bruttoertrag war M. 338 723,80 (i. S. 326 800). Der Ueberschuß beträgt M. 113 819,46, die Abschreibungen M. 48 588,75 (60 882), so daß ein Reingewinn von M. 64 732,71 verbleibt. Aus dem erzielten Reingewinn werden 8 Prozent für den geschlossenen Reservefonds = M. 5186,64, 4 Proz. erste Dividende und 1 Proz. Superdividende = M. 43 750 verteilt, für einen Extra-Reservefonds sollen M. 10 000, für Wohltätigkeitszwecke M. 500, sowie für Lantküme und Statistationen M. 6200 zurückgestellt werden. Auf neue Rechnung kommen dann M. 1046,07.

Unter den Aktivenposten der Bilanz befinden sich: Kassa M. 3693,61, Wechsel M. 30 960,83, Debitoren M. 281 896,80, fertige und halbfertige Waren M. 97 542,05, Rohmaterialien M. 173 269,85, Maschinen M. 50 798, Werkzeuge, Geräde und Nebelien M. 55 963, Kasse M. 87 581, Anschlag-Geld M. 1000. Das Grundstück steht mit M. 603 600 und das Gebäude mit M. 123 290 zu Buch. Unter den Passiven: Kreditoren M. 339 119,36, Sperrhelfen M. 260 000. Das Aktienkapital beträgt M. 875 000.

Wasserstandsrichten im Monat März.

Table with columns: Pegelstationen vom Rhein, Datum (16, 17, 18, 19, 20, 21), and Wasserstand in m. Includes stations like Ronlau, Waldshut, Söningen, etc.

Geschäftliches.

Die Firma Hugo Jimmern hier hat anschließend an ihr seit 8 Jahren an diesem Orte betriebenen en-gros-Geschäft von Damen-, Mädchen-, Kinderhüte, Blumen, Federn, Seidenwaren, sowie sämtliche ins Ruffach einschlagenden Journaturen im Laufe M. 1. ds., Callaben, eine Detail-Verkaufsstelle zu Fabrikspreisen errichtet. Die Firma gehört als Mitglied dem Verbande deutscher Fugarghändler sowie Stroh- und Filzfabrikanten an und ist infolgedessen stets in der Lage das Neueste und Beste zu bieten.

Verantwortlich: Für Kunst, Penleton und Vermischtes: Alfred Beetschen; für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönlender; für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Carl Apfel; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher. Druck und Verlag der Dr. G. Daus'igen Buchdruckerei G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Max Schill

Damen-Konfektion

Grüne
Habattmarken. Breitestrasse 51, 3. Telefon 4118.

Frühjahrs-Kostüme

reizende Neuheiten 78917

von Mk. 20.— an

Frühjahrs-Paletot

in Cover-coat und englischen Stoffen

von Mk. 10-50 an

Frauen-Paletot

in Tuch und Kammgarn:

Zur Konfirmation

schwarze Jacketts (in allen Preislagen)

Blusen. Kostüm-Röcke.

Oefftl. Maler- u. Tünchermeister-Versammlung

Der Arbeitgeberverband für das Malergewerbe Deutschlands tagt gegenwärtig in Mannheim. Diesen Sonntag, den 22. März 1908, nachmittags 2 Uhr, findet in Mannheim im oberen Saale des Ballhauses

grosse Versammlung

statt.

Tages-Ordnung:

- Bericht über die Tarifverhandlungen innerhalb des süddeutschen Verbandsgebietes. Referent: Malermeister R. Stolz-München, 1. Präsident des südd. Malermeisterverbandes.
- Referent: Malermeister G. Kruse-Berlin, Vorsitzender des Hauptverbandes deutscher Arbeitgeberverbände im Malergewerbe und Vorsitzender des Verbandes der Malermeister Berlins.
- Beschlußfassung über die notwendigen Maßnahmen zur diesjährigen Lohnbewegung. Schon die Namen der Referenten Stolz-München, Kruse-Berlin bedeuten ein Programm. Wir laden sämtliche Arbeitgeber des Maler- und Tünchergewerbes von Mannheim und Ludwigshafen und des Handwerksammerbezirks Mannheim zu dieser Versammlung herzlich ein. 78200

J. A.: Maler- und Tünchermeistervereinigung Mannheim.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 23. März 1908, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pianofano Q 4, 5 im Auftrag des Bankhauses gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 59102
4 Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Kücheneinrichtung, Tische, Stühle, Nachtschische, Tischlampen, sowie Hausgegenstände verchied.

Mannheim, den 21. März 1908.
Meller, Gerichtsvollzieher, L 4, 12.

Zwangsv. Versteigerung.

Montag, 23. März 1908, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pianofano Q 4, 8 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 58878
2000, Kleiderkasten, Servietten, 3 Kaffee-, Tafelstühle, 1 Spiegelständer, 1 Sekretär, 1 Schreibtisch, sowie Möbel und Gegenstände verchiedener Art. 59101
Mannheim, 21. März 1908
Meller, Gerichtsvollzieher L 4, 12.

Zwangsv. Versteigerung.

Montag, den 23. März 1908, nachmittags 2 Uhr werde ich am Planorte G 7, 57 part., gegen Verzahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 58878
2 Couchsofa, Möbel aller Art, 1 Fahrrad, Bett- und Kochgeschirr, sowie eine Anzahl sonstige Gegenstände u. s. w. Mannheim, 21. März 1908.
Meller, Gerichtsvollzieher.

Zwangsv. Versteigerung.

Montag, 23. März 1908, nachmittags 2 Uhr werde ich am Planorte beim Friedhof gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 59009
4 neue Grabsteine
Zusammenkunft Bad. Brauer Mannheim, 20. März 1908
Kollinger, Gerichtsvollzieher, 8 u. 36.

Öffentliche Versteigerung.

Montag, den 23. März 1908, nachmittags 2 Uhr werde ich am Lagerort beim Friedhof gegen bare Zahlung im Auftrag des Rechtsanwalts Dr. Hartmann hier die zur Konkursmasse G. F. Korman Bue. hier gehörigen Grabsteine etc. öffentlich versteigern. 59090
Mannheim, 20. März 1908.
Kollinger, Gerichtsvollzieher.

Pauline Dietrich
Damenschneiderin
C 3, 10, I. Etg.
Anfertigung aller Arten
Kostüme, Blusen
und Roben
unter Garantie für tadello-
sen Sitz 57306
zu mittleren Preisen

Öffentlich geprüfte Lehrerin
1. Klasse Schullehrer und beamtete
Schularbeiter. Offerten
u. s. w. 59023 a, b, c, d, e, f.

Liederkränz

Heute
Samstag Abend 7/9 Uhr:
Gesamtprobe
im Lokal. 78227
Der Vorstand.
70482

Verein für Volksbildung
Unsere Mitglieder werden hier-
durch zu der am **Mittwoch,**
den **26. März,** abends **9 Uhr**
in der **Reichshalle (Reichshof)**
stattfindenden

Generalversammlung

höflich eingeladen.
Tagesordnung:
1. Berichtsanlage über
a) Verein für Volksbildung
b) Reichshalle
c) Reichenhain,
2. Beschl.,
3. Anträge.
78714
Der Vorstand
Dr. Heinrich Weber.

Eiform-Biketts
für Dauerbrandöfen
Mk. 1.55 pr. Ctr.
in Säcken frei Keller gegen bar.
Aug. Wagner
Dalbergstr. 17 Hds. II.
59085

Lehrlingsgesuche.
Zapfzielebrüder gesucht.
78710
Wiegand, L 4, 5.

Ciolina & Kübler

Seiden- und Modewarenhaus

B 1, 1 u. L 1, 2. **Mannheim** B 1, 1 u. L 1, 2.

Spezial-Abteilung

in unserem Konfektionsladen L 1, 2

für fertige Damenblusen jeden Genres
Kostümrocke in Tuch u. allen modernen Geweben

Seidene Jupons ■ Morgenröcke ■ Gürtel

Fortwährender Eingang entzückender Blusen

speziell Wiener und Pariser Façons

in Spitzen-, Seiden- und Wollstoffen

u. den apart. Dessins u. Farbstellungen

Auswahlsendungen franko gegen franko.

Unterricht.

**UGERIN-DEWESCHER-
HANDELSLEHRE**
Geogr. 1908
ein Schulbuch des Prakti-
schen gewerblichen Unterrichts
Covers von 100 bis 150
Marken. Für alle
Schulen und Lehranstalten
hochqualifizierte Hand-
bücher werden auf-
genommen.

Privat-Handelsschule
Institut Büchler
Mannheim, D 1, 7/8
(Hansa-Str.)
Bureau-Zimmer No. 61
(Personen-Aufzug)

Montag, 23. März:
Beginn
neuer
Tages-
und
Abend-Kurse

in allen Zweigen der
Handels- u. Wirtschaft

a) für
Herren

b) für
Damen

die sich für den kaufm. Ver-
kehr eignen wollen;
c) für aus der Schule
entlassene Knaben und
Mädchen,
die sich für den kaufm. Ver-
kehr vorbereiten wollen.

Der Unterricht kann bei
Tage oder am Abend ohne
jede Berufsbindung
genommen werden.

Schulbücher:
Buchführung (einf., dopp.,
amerik.) Handels-Korrespondenz
deutsch, franz., engl.,
ital., span., portug.,
Schiffahrt, Schiffsrecht,
Kaufmanns-Recht, Stenografie,
Buchhalter-Rechnen.

Post (einf., Teilnehmern
an den diesjährigen Anzeigen
wurden seitens der An-
stalt gut bezahlte Stell-
ungen bei hiesig. u. aus-
wärtigen ersten Firmen
belegt. — Die Anzeigen,
welche auf Stellungen
rekurrieren, haben sämt-
lich solche gefunden.

Anmeldungen zur Auf-
nahme neuer Schülerinnen
und Schüler werden noch
eingegeben. 59081

Konkurs-Ausverkauf

von 4132
Uhren, Gold-, Silber- u. Alfenidenwaren

Jacob Kraut, T 1, 3 neb. d. Warenhaus
Sig. Kander.

Die vielgerühmten tadellos sitzende Schnittmuster

werden in der Lehranstalt **Szudrowicz, N 3, 15**
nach Maß abgerichtet, sowie sämtliche Damen-
garderoben im Stoff zugeschnitten und angeprobt. Dabei-
bei werden die Schülerinnen nur unter Garantie durch be-
vorzugte Zuschneider und Damenschneidermeister, Herren
und Damen im selbständigen Anfertigen und Zu-
schneiden der Damen- und Kindergarderoben ange-
leitet. Schülerinnen werden auch ohne jegliche Vor-
kenntnisse angenommen. Oberflächliche Belehrung
ausgeschlossen. 20087

Zu Ostern empfehle Weisse
Herren- und
Konfirmanden-Hemden,
Kragen — Manschetten
Vorhemden — Kravatten
in grosser Auswahl,
Damen-Spachtel-Kragen u. Schleißen,
Billigste Preise.

Fritz Schultz
Schwotzingerstr. 11/113,
— Grüne Habattmarken. —

Palmona
feinste Pflanzen-Butter-Margarine.
H. Schfinck & Co. Mannheim.

frei von
Tierischen
Fett!

Neu vergolden von Rahmen bleichen u. reinig. alter Kupferstiche

besorgt prompt und billigt 78216
Clotilde Gutmacher, D 1, 1.
Telephon 5655.

Stellen finden.
2 erste **Rockarbeiterinnen**
für mein Herstellungs-Betrieb der sofort gef. 78197
L. Fischer-Riegel,
Damen- und Kinder-Konfektions-Geschäft.

Kaufmännischer Verein

Mannheim (E. V.)
Abteilung: Stellenvermittlung
Geprüften Handlungsbüchler
empfehlen wir unsere Ver-
mittlung auch bei Befehl
von Lehrlings-Befehlen.
Der Vorstand.

Grosse Badener Gold-Lotterie

in Baden im Lande-Preis.
Ziehung 25. April.
3288 Bargewinne über 4000.
45800 M.
1. Hauptgewinn:
20000 M.
27 Gewinne:
15000 M.
190 Gewinne:
10800 M.
Lott. F. H. Loos & M.
Vertrieb des General-Lotter-
A. Stürmer, Strassg. 1, 2,
1. Lagerung 37.
In Mannheim: H. Bern-
berger, E. 3, 17, A.
Schmidt, B. 4, 10 und
G. 4, 1, O. Strassg. 6.
Hochheim, G. 1, Engert,
Neuss, Mannh. Volksh.,
Bad. General-Anzeiger, Neuss
Bad. Landeszeitung, C.
Kirchheim, Fr. Just,
A. Wendler, 77883

Vermischtes.

Fräulein
23 J. alt, ev. bürgerl. erzieht,
aus hiesiger Provinz, mit Aus-
weis u. 1000 M. Louis (aktuell)
Bermöden, möchte durch Vermitt-
lung eines hies. Herrn in hiesiger
St. einig. Stelle, evtl. auch in
Niederrhein, u. weiter. Bei Interesse
Kundens- u. Bes. Aus Fortuna,
C. B. 29 an-sp. 10000 1000
Privat. 7. Aufl. ev. 11. 9 u.
8 J. n. je 150,000 M. (aktuell)
sp. 11. 2. 10. 10. 10. 10. 10. 10.
Der Herr u. Bes. Aus Fortuna,
C. B. 29 an-sp. 10000 10000

Geldverkehr.
Wer test einem selbstem Geschäfts-
mann 500 M. gegen Scher-
ben auf 1 Jahr. Der, nur von
Schiedsrichtern und, 19994 an
die Gerichten bei, 21. 10. 10. 10.

Verkehrs-Verein Mannheim

(E. V.)

Die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung gemäß § 7 der Satzungen findet am **Freitag, 3. April, abends 9 Uhr** im kleinen Saal des Restaurants „Wilhelmshof“ statt. Wir laden unsere Mitglieder zur Teilnahme herzlich ein.

Tagesordnung:
§ 7 der Satzungen.

Mannheim, den 20. März 1908.

Der Vorstand.

Café Continental an den Planken

Heute Anstich von

Schützenli'sl-Fastenbier

aus der **Unionbrauerei Schüle & Co. A.-G., München.**

Sonntag von 4 Uhr ab:

Streich-Quartett.

Gasthof zur Domschenke

P 2, 4/5. P 2, 4/5.

Auf vielseitiges Verlangen heute Samstag und die folgenden Tage

Grosses Bockbier-Jubelfest

Frischer Anstich d. weltberühmten

Märzen-Bock

aus der beliebtesten Brauerei Gebr. Förster (Leutkirchener). Grosses Konzert (franz. Besetzung) Kapella Hammel. Spezialität: Haussgemachte Bockwürste mit Champagnerkrant. — Reichhaltige Speisekarte. Zu zahlreichem Besuch ladet herzlich ein.

Ludwig Bechtold.

Sehenswürdigkeit

in Mannheim, Stadt mit ca. 178.000 Einwohner, über 50 Möbelgeschäfte laut Adressbuch, darunter mit grosser Auswahl

Möbelgeschäft S 6, 31
Wilhelm Schönberger.

Erstes Mannheimer Möbeltransport- und Verpackungsgeschäft

H 7, 34 **Jean Wagner** Telefon 942.

Übernahme **Umzüge**

Transport von Kassenschränken, Flügel u. Klavieren

Wohnhaus mit dahinter liegenden Lagerräumen

zu erbauen. Interessenten für Planentwurf wollen gefälligst an meinen Bureau L. 3, 3 vorprechen, da jetzt Pläne noch beizubringen sind können.

Architekt **Kaver Striebel.**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die trauernde Mitteilung, dass unser lieber Onkel, Vater, Bruder und Schwager

Reinhard Kuhn

am 17. März 1908 im Alter von 72 Jahren nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen,

Wannheim (S 6, 25), den 20. März 1908.

Die Beerdigung findet Sonntag, 22. März, nachm. 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Heidelberger Friedhofes aus statt.

mathemat.-statist. Bureau

suchen wir zu baldigem Eintritt einen

Hilfsarbeiter

mit abgeschlossener Mittelschulbildung und guter mathematischer Fertigkeiten. Bewerb. mit Zeugnisabschr. und neuer Angabe der Gehaltsanspr. und der Gewissenshaftigkeit zu richten an die

Pfälzische Hypothekbank
in Ludwigshafen a. Rh.

Verloren

Portemonnaie verloren
(Blanke). Abzugeben gegen Belohnung Ludwigshafen, Danfstr. 3a. 59103

Stellen finden.

Neu gemeldet.
Für hier u. auswärts:
1) Köchin, Kolon ab 1400 Mk.
2) Verkäufer, Hauswirtschaft.
3) Verkäufer, Kolonialwaren.
4) Buchhalter 20000
1) Reisender, Landw., Kolonialw., 200 Mk.
1) Registrator
1) Köchin, 3 Tagekochen
1) Hauswirtschafterin
1) Kontoristin, Kaffeehaus.
1) Verkäuferin, 300 Mk.
Bur. Verb. „Kotorm“
Speis u. stück. Postl. a. Plage.
St. 7, 13, part.

Damen Schneider

für Damen abends 8 u. 2, 2. 20018

zu abends 12 April gemeldet.

lächl. Verkäuferin

für Schmeisegerlei und Aufschüttelgeschäft. Offert in Bild u. Verleihenabschr. u. Nr. 20012 an die Redaktion des Blattes

Sportstellige Dame

gesucht für

Automobilfahrten

mit jungen Herrn. 7334

Damen unter 1800 Hauptpostl. Mannheim.

Fräulein perle in einem

maßliche (stille Kundgebung) per seher oder 1. April gesucht. Offert mit genauen Angaben unter Nr. 20034 an die Exp. ab.

Jüngeres Fräulein

für ein frisches Babenelchäft gesucht. Bedingung durchaus gute Schulbildung und Umgangformen.

Schriftliche Offert unter Nr. 59705 an die Exp. d. Bl.

Auf 1. April für Kolonialwaren

tüchtige Verkäuferin gesucht.

Nr. 3. Scheffel, P. 3, 15.

Rat Koch, S. 1000, Nr. 1000

1) Köchin, 1400 Mk. 2) Hauswirtschafterin, 1400 Mk. 3) Verkäuferin, 1400 Mk. 4) Verkäuferin, 1400 Mk. 5) Verkäuferin, 1400 Mk. 6) Verkäuferin, 1400 Mk. 7) Verkäuferin, 1400 Mk. 8) Verkäuferin, 1400 Mk. 9) Verkäuferin, 1400 Mk. 10) Verkäuferin, 1400 Mk. 11) Verkäuferin, 1400 Mk. 12) Verkäuferin, 1400 Mk. 13) Verkäuferin, 1400 Mk. 14) Verkäuferin, 1400 Mk. 15) Verkäuferin, 1400 Mk. 16) Verkäuferin, 1400 Mk. 17) Verkäuferin, 1400 Mk. 18) Verkäuferin, 1400 Mk. 19) Verkäuferin, 1400 Mk. 20) Verkäuferin, 1400 Mk. 21) Verkäuferin, 1400 Mk. 22) Verkäuferin, 1400 Mk. 23) Verkäuferin, 1400 Mk. 24) Verkäuferin, 1400 Mk. 25) Verkäuferin, 1400 Mk. 26) Verkäuferin, 1400 Mk. 27) Verkäuferin, 1400 Mk. 28) Verkäuferin, 1400 Mk. 29) Verkäuferin, 1400 Mk. 30) Verkäuferin, 1400 Mk. 31) Verkäuferin, 1400 Mk. 32) Verkäuferin, 1400 Mk. 33) Verkäuferin, 1400 Mk. 34) Verkäuferin, 1400 Mk. 35) Verkäuferin, 1400 Mk. 36) Verkäuferin, 1400 Mk. 37) Verkäuferin, 1400 Mk. 38) Verkäuferin, 1400 Mk. 39) Verkäuferin, 1400 Mk. 40) Verkäuferin, 1400 Mk. 41) Verkäuferin, 1400 Mk. 42) Verkäuferin, 1400 Mk. 43) Verkäuferin, 1400 Mk. 44) Verkäuferin, 1400 Mk. 45) Verkäuferin, 1400 Mk. 46) Verkäuferin, 1400 Mk. 47) Verkäuferin, 1400 Mk. 48) Verkäuferin, 1400 Mk. 49) Verkäuferin, 1400 Mk. 50) Verkäuferin, 1400 Mk. 51) Verkäuferin, 1400 Mk. 52) Verkäuferin, 1400 Mk. 53) Verkäuferin, 1400 Mk. 54) Verkäuferin, 1400 Mk. 55) Verkäuferin, 1400 Mk. 56) Verkäuferin, 1400 Mk. 57) Verkäuferin, 1400 Mk. 58) Verkäuferin, 1400 Mk. 59) Verkäuferin, 1400 Mk. 60) Verkäuferin, 1400 Mk. 61) Verkäuferin, 1400 Mk. 62) Verkäuferin, 1400 Mk. 63) Verkäuferin, 1400 Mk. 64) Verkäuferin, 1400 Mk. 65) Verkäuferin, 1400 Mk. 66) Verkäuferin, 1400 Mk. 67) Verkäuferin, 1400 Mk. 68) Verkäuferin, 1400 Mk. 69) Verkäuferin, 1400 Mk. 70) Verkäuferin, 1400 Mk. 71) Verkäuferin, 1400 Mk. 72) Verkäuferin, 1400 Mk. 73) Verkäuferin, 1400 Mk. 74) Verkäuferin, 1400 Mk. 75) Verkäuferin, 1400 Mk. 76) Verkäuferin, 1400 Mk. 77) Verkäuferin, 1400 Mk. 78) Verkäuferin, 1400 Mk. 79) Verkäuferin, 1400 Mk. 80) Verkäuferin, 1400 Mk. 81) Verkäuferin, 1400 Mk. 82) Verkäuferin, 1400 Mk. 83) Verkäuferin, 1400 Mk. 84) Verkäuferin, 1400 Mk. 85) Verkäuferin, 1400 Mk. 86) Verkäuferin, 1400 Mk. 87) Verkäuferin, 1400 Mk. 88) Verkäuferin, 1400 Mk. 89) Verkäuferin, 1400 Mk. 90) Verkäuferin, 1400 Mk. 91) Verkäuferin, 1400 Mk. 92) Verkäuferin, 1400 Mk. 93) Verkäuferin, 1400 Mk. 94) Verkäuferin, 1400 Mk. 95) Verkäuferin, 1400 Mk. 96) Verkäuferin, 1400 Mk. 97) Verkäuferin, 1400 Mk. 98) Verkäuferin, 1400 Mk. 99) Verkäuferin, 1400 Mk. 100) Verkäuferin, 1400 Mk. 101) Verkäuferin, 1400 Mk. 102) Verkäuferin, 1400 Mk. 103) Verkäuferin, 1400 Mk. 104) Verkäuferin, 1400 Mk. 105) Verkäuferin, 1400 Mk. 106) Verkäuferin, 1400 Mk. 107) Verkäuferin, 1400 Mk. 108) Verkäuferin, 1400 Mk. 109) Verkäuferin, 1400 Mk. 110) Verkäuferin, 1400 Mk. 111) Verkäuferin, 1400 Mk. 112) Verkäuferin, 1400 Mk. 113) Verkäuferin, 1400 Mk. 114) Verkäuferin, 1400 Mk. 115) Verkäuferin, 1400 Mk. 116) Verkäuferin, 1400 Mk. 117) Verkäuferin, 1400 Mk. 118) Verkäuferin, 1400 Mk. 119) Verkäuferin, 1400 Mk. 120) Verkäuferin, 1400 Mk. 121) Verkäuferin, 1400 Mk. 122) Verkäuferin, 1400 Mk. 123) Verkäuferin, 1400 Mk. 124) Verkäuferin, 1400 Mk. 125) Verkäuferin, 1400 Mk. 126) Verkäuferin, 1400 Mk. 127) Verkäuferin, 1400 Mk. 128) Verkäuferin, 1400 Mk. 129) Verkäuferin, 1400 Mk. 130) Verkäuferin, 1400 Mk. 131) Verkäuferin, 1400 Mk. 132) Verkäuferin, 1400 Mk. 133) Verkäuferin, 1400 Mk. 134) Verkäuferin, 1400 Mk. 135) Verkäuferin, 1400 Mk. 136) Verkäuferin, 1400 Mk. 137) Verkäuferin, 1400 Mk. 138) Verkäuferin, 1400 Mk. 139) Verkäuferin, 1400 Mk. 140) Verkäuferin, 1400 Mk. 141) Verkäuferin, 1400 Mk. 142) Verkäuferin, 1400 Mk. 143) Verkäuferin, 1400 Mk. 144) Verkäuferin, 1400 Mk. 145) Verkäuferin, 1400 Mk. 146) Verkäuferin, 1400 Mk. 147) Verkäuferin, 1400 Mk. 148) Verkäuferin, 1400 Mk. 149) Verkäuferin, 1400 Mk. 150) Verkäuferin, 1400 Mk. 151) Verkäuferin, 1400 Mk. 152) Verkäuferin, 1400 Mk. 153) Verkäuferin, 1400 Mk. 154) Verkäuferin, 1400 Mk. 155) Verkäuferin, 1400 Mk. 156) Verkäuferin, 1400 Mk. 157) Verkäuferin, 1400 Mk. 158) Verkäuferin, 1400 Mk. 159) Verkäuferin, 1400 Mk. 160) Verkäuferin, 1400 Mk. 161) Verkäuferin, 1400 Mk. 162) Verkäuferin, 1400 Mk. 163) Verkäuferin, 1400 Mk. 164) Verkäuferin, 1400 Mk. 165) Verkäuferin, 1400 Mk. 166) Verkäuferin, 1400 Mk. 167) Verkäuferin, 1400 Mk. 168) Verkäuferin, 1400 Mk. 169) Verkäuferin, 1400 Mk. 170) Verkäuferin, 1400 Mk. 171) Verkäuferin, 1400 Mk. 172) Verkäuferin, 1400 Mk. 173) Verkäuferin, 1400 Mk. 174) Verkäuferin, 1400 Mk. 175) Verkäuferin, 1400 Mk. 176) Verkäuferin, 1400 Mk. 177) Verkäuferin, 1400 Mk. 178) Verkäuferin, 1400 Mk. 179) Verkäuferin, 1400 Mk. 180) Verkäuferin, 1400 Mk. 181) Verkäuferin, 1400 Mk. 182) Verkäuferin, 1400 Mk. 183) Verkäuferin, 1400 Mk. 184) Verkäuferin, 1400 Mk. 185) Verkäuferin, 1400 Mk. 186) Verkäuferin, 1400 Mk. 187) Verkäuferin, 1400 Mk. 188) Verkäuferin, 1400 Mk. 189) Verkäuferin, 1400 Mk. 190) Verkäuferin, 1400 Mk. 191) Verkäuferin, 1400 Mk. 192) Verkäuferin, 1400 Mk. 193) Verkäuferin, 1400 Mk. 194) Verkäuferin, 1400 Mk. 195) Verkäuferin, 1400 Mk. 196) Verkäuferin, 1400 Mk. 197) Verkäuferin, 1400 Mk. 198) Verkäuferin, 1400 Mk. 199) Verkäuferin, 1400 Mk. 200) Verkäuferin, 1400 Mk. 201) Verkäuferin, 1400 Mk. 202) Verkäuferin, 1400 Mk. 203) Verkäuferin, 1400 Mk. 204) Verkäuferin, 1400 Mk. 205) Verkäuferin, 1400 Mk. 206) Verkäuferin, 1400 Mk. 207) Verkäuferin, 1400 Mk. 208) Verkäuferin, 1400 Mk. 209) Verkäuferin, 1400 Mk. 210) Verkäuferin, 1400 Mk. 211) Verkäuferin, 1400 Mk. 212) Verkäuferin, 1400 Mk. 213) Verkäuferin, 1400 Mk. 214) Verkäuferin, 1400 Mk. 215) Verkäuferin, 1400 Mk. 216) Verkäuferin, 1400 Mk. 217) Verkäuferin, 1400 Mk. 218) Verkäuferin, 1400 Mk. 219) Verkäuferin, 1400 Mk. 220) Verkäuferin, 1400 Mk. 221) Verkäuferin, 1400 Mk. 222) Verkäuferin, 1400 Mk. 223) Verkäuferin, 1400 Mk. 224) Verkäuferin, 1400 Mk. 225) Verkäuferin, 1400 Mk. 226) Verkäuferin, 1400 Mk. 227) Verkäuferin, 1400 Mk. 228) Verkäuferin, 1400 Mk. 229) Verkäuferin, 1400 Mk. 230) Verkäuferin, 1400 Mk. 231) Verkäuferin, 1400 Mk. 232) Verkäuferin, 1400 Mk. 233) Verkäuferin, 1400 Mk. 234) Verkäuferin, 1400 Mk. 235) Verkäuferin, 1400 Mk. 236) Verkäuferin, 1400 Mk. 237) Verkäuferin, 1400 Mk. 238) Verkäuferin, 1400 Mk. 239) Verkäuferin, 1400 Mk. 240) Verkäuferin, 1400 Mk. 241) Verkäuferin, 1400 Mk. 242) Verkäuferin, 1400 Mk. 243) Verkäuferin, 1400 Mk. 244) Verkäuferin, 1400 Mk. 245) Verkäuferin, 1400 Mk. 246) Verkäuferin, 1400 Mk. 247) Verkäuferin, 1400 Mk. 248) Verkäuferin, 1400 Mk. 249) Verkäuferin, 1400 Mk. 250) Verkäuferin, 1400 Mk. 251) Verkäuferin, 1400 Mk. 252) Verkäuferin, 1400 Mk. 253) Verkäuferin, 1400 Mk. 254) Verkäuferin, 1400 Mk. 255) Verkäuferin, 1400 Mk. 256) Verkäuferin, 1400 Mk. 257) Verkäuferin, 1400 Mk. 258) Verkäuferin, 1400 Mk. 259) Verkäuferin, 1400 Mk. 260) Verkäuferin, 1400 Mk. 261) Verkäuferin, 1400 Mk. 262) Verkäuferin, 1400 Mk. 263) Verkäuferin, 1400 Mk. 264) Verkäuferin, 1400 Mk. 265) Verkäuferin, 1400 Mk. 266) Verkäuferin, 1400 Mk. 267) Verkäuferin, 1400 Mk. 268) Verkäuferin, 1400 Mk. 269) Verkäuferin, 1400 Mk. 270) Verkäuferin, 1400 Mk. 271) Verkäuferin, 1400 Mk. 272) Verkäuferin, 1400 Mk. 273) Verkäuferin, 1400 Mk. 274) Verkäuferin, 1400 Mk. 275) Verkäuferin, 1400 Mk. 276) Verkäuferin, 1400 Mk. 277) Verkäuferin, 1400 Mk. 278) Verkäuferin, 1400 Mk. 279) Verkäuferin, 1400 Mk. 280) Verkäuferin, 1400 Mk. 281) Verkäuferin, 1400 Mk. 282) Verkäuferin, 1400 Mk. 283) Verkäuferin, 1400 Mk. 284) Verkäuferin, 1400 Mk. 285) Verkäuferin, 1400 Mk. 286) Verkäuferin, 1400 Mk. 287) Verkäuferin, 1400 Mk. 288) Verkäuferin, 1400 Mk. 289) Verkäuferin, 1400 Mk. 290) Verkäuferin, 1400 Mk. 291) Verkäuferin, 1400 Mk. 292) Verkäuferin, 1400 Mk. 293) Verkäuferin, 1400 Mk. 294) Verkäuferin, 1400 Mk. 295) Verkäuferin, 1400 Mk. 296) Verkäuferin, 1400 Mk. 297) Verkäuferin, 1400 Mk. 298) Verkäuferin, 1400 Mk. 299) Verkäuferin, 1400 Mk. 300) Verkäuferin, 1400 Mk. 301) Verkäuferin, 1400 Mk. 302) Verkäuferin, 1400 Mk. 303) Verkäuferin, 1400 Mk. 304) Verkäuferin, 1400 Mk. 305) Verkäuferin, 1400 Mk. 306) Verkäuferin, 1400 Mk. 307) Verkäuferin, 1400 Mk. 308) Verkäuferin, 1400 Mk. 309) Verkäuferin, 1400 Mk. 310) Verkäuferin, 1400 Mk. 311) Verkäuferin, 1400 Mk. 312) Verkäuferin, 1400 Mk. 313) Verkäuferin, 1400 Mk. 314) Verkäuferin, 1400 Mk. 315) Verkäuferin, 1400 Mk. 316) Verkäuferin, 1400 Mk. 317) Verkäuferin, 1400 Mk. 318) Verkäuferin, 1400 Mk. 319) Verkäuferin, 1400 Mk. 320) Verkäuferin, 1400 Mk. 321) Verkäuferin, 1400 Mk. 322) Verkäuferin, 1400 Mk. 323) Verkäuferin, 1400 Mk. 324) Verkäuferin, 1400 Mk. 325) Verkäuferin, 1400 Mk. 326) Verkäuferin, 1400 Mk. 327) Verkäuferin, 1400 Mk. 328) Verkäuferin, 1400 Mk. 329) Verkäuferin, 1400 Mk. 330) Verkäuferin, 1400 Mk. 331) Verkäuferin, 1400 Mk. 332) Verkäuferin, 1400 Mk. 333) Verkäuferin, 1400 Mk. 334) Verkäuferin, 1400 Mk. 335) Verkäuferin, 1400 Mk. 336) Verkäuferin, 1400 Mk. 337) Verkäuferin, 1400 Mk. 338) Verkäuferin, 1400 Mk. 339) Verkäuferin, 1400 Mk. 340) Verkäuferin, 1400 Mk. 341) Verkäuferin, 1400 Mk. 342) Verkäuferin, 1400 Mk. 343) Verkäuferin, 1400 Mk. 344) Verkäuferin, 1400 Mk. 345) Verkäuferin, 1400 Mk. 346) Verkäuferin, 1400 Mk. 347) Verkäuferin, 1400 Mk. 348) Verkäuferin, 1400 Mk. 349) Verkäuferin, 1400 Mk. 350) Verkäuferin, 1400 Mk. 351) Verkäuferin, 1400 Mk. 352) Verkäuferin, 1400 Mk. 353) Verkäuferin, 1400 Mk. 354) Verkäuferin, 1400 Mk. 355) Verkäuferin, 1400 Mk. 356) Verkäuferin, 1400 Mk. 357) Verkäuferin, 1400 Mk. 358) Verkäuferin, 1400 Mk. 359) Verkäuferin, 1400 Mk. 360) Verkäuferin, 1400 Mk. 361) Verkäuferin, 1400 Mk. 362) Verkäuferin, 1400 Mk. 363) Verkäuferin, 1400 Mk. 364) Verkäuferin, 1400 Mk. 365) Verkäuferin, 1400 Mk. 366) Verkäuferin, 1400 Mk. 367) Verkäuferin, 1400 Mk. 368) Verkäuferin, 1400 Mk. 369) Verkäuferin, 1400 Mk. 370) Verkäuferin, 1400 Mk. 371) Verkäuferin, 1400 Mk. 372) Verkäuferin, 1400 Mk. 373) Verkäuferin, 1400 Mk. 374) Verkäuferin, 1400 Mk. 375) Verkäuferin, 1400 Mk. 376) Verkäuferin, 1400 Mk. 377) Verkäuferin, 1400 Mk. 378) Verkäuferin, 1400 Mk. 379) Verkäuferin, 1400 Mk. 380) Verkäuferin, 1400 Mk. 381) Verkäuferin, 1400 Mk. 382) Verkäuferin, 1400 Mk. 383) Verkäuferin, 1400 Mk. 384) Verkäuferin, 1400 Mk. 385) Verkäuferin, 1400 Mk. 386) Verkäuferin, 1400 Mk. 387) Verkäuferin, 1400 Mk. 388) Verkäuferin, 1400 Mk. 389) Verkäuferin, 1400 Mk. 390) Verkäuferin, 1400 Mk. 391) Verkäuferin, 1400 Mk. 392) Verkäuferin, 1400 Mk. 393) Verkäuferin, 1400 Mk. 394) Verkäuferin, 1400 Mk. 395) Verkäuferin, 1400 Mk. 396) Verkäuferin, 1400 Mk. 397) Verkäuferin, 1400 Mk. 398) Verkäuferin, 1400 Mk. 399) Verkäuferin, 1400 Mk. 400) Verkäuferin, 1400 Mk. 401) Verkäuferin, 1400 Mk. 402) Verkäuferin, 1400 Mk. 403) Verkäuferin, 1400 Mk. 404) Verkäuferin, 1400 Mk. 405) Verkäuferin, 1400 Mk. 406) Verkäuferin, 1400 Mk. 407) Verkäuferin, 1400 Mk. 408) Verkäuferin, 1400 Mk. 409) Verkäuferin, 1400 Mk. 410) Verkäuferin, 1400 Mk. 411) Verkäuferin, 1400 Mk. 412) Verkäuferin, 1400 Mk. 413) Verkäuferin, 1400 Mk. 414) Verkäuferin, 1400 Mk. 415) Verkäuferin, 1400 Mk. 416) Verkäuferin, 1400 Mk. 417) Verkäuferin, 1400 Mk. 418) Verkäuferin, 1400 Mk. 419) Verkäuferin, 1400 Mk. 420) Verkäuferin, 1400 Mk. 421) Verkäuferin, 1400 Mk. 422) Verkäuferin, 1400 Mk. 423) Verkäuferin, 1400 Mk. 424) Verkäuferin, 1400 Mk. 425) Verkäuferin, 1400 Mk. 426) Verkäuferin, 1400 Mk. 427) Verkäuferin, 1400 Mk. 428) Verkäuferin, 1400 Mk. 429) Verkäuferin, 1400 Mk. 430) Verkäuferin, 1400 Mk. 431) Verkäuferin, 1400 Mk. 432) Verkäuferin, 1400 Mk. 433) Verkäuferin, 1400 Mk. 434) Verkäuferin, 1400 Mk. 435) Verkäuferin, 1400 Mk. 436) Verkäuferin, 1400 Mk. 437) Verkäuferin, 1400 Mk. 438) Verkäuferin, 1400 Mk. 439) Verkäuferin, 1400 Mk. 440) Verkäuferin, 1400 Mk. 441) Verkäuferin, 1400 Mk. 442) Verkäuferin, 1400 Mk. 443) Verkäuferin, 1400 Mk. 444) Verkäuferin, 1400 Mk. 445) Verkäuferin, 1400 Mk. 446) Verkäuferin, 1400 Mk. 447) Verkäuferin, 1400 Mk. 448) Verkäuferin, 1400 Mk. 449) Verkäuferin, 1400 Mk. 450) Verkäuferin, 1400 Mk. 451) Verkäuferin, 1400 Mk. 452) Verkäuferin, 1400 Mk. 453) Verkäuferin, 1400 Mk. 454) Verkäuferin, 1400 Mk. 455) Verkäuferin, 1400 Mk. 456) Verkäuferin, 1400 Mk. 457) Verkäuferin, 1400 Mk. 458) Verkäuferin, 1400 Mk. 459) Verkäuferin, 1400 Mk. 460) Verkäuferin, 1400 Mk. 461) Verkäuferin, 1400 Mk. 462) Verkäuferin, 1400 Mk. 463) Verkäuferin, 1400 Mk. 464) Verkäuferin, 1400 Mk. 465) Verkäuferin, 1400 Mk. 466) Verkäuferin, 1400 Mk. 467) Verkäuferin, 1400 Mk. 468) Verkäuferin, 1400 Mk. 469) Verkäuferin, 1400 Mk. 470) Verkäuferin, 1400 Mk. 471) Verkäuferin, 1400 Mk. 472) Verkäuferin, 1400 Mk. 473) Verkäuferin, 1400 Mk. 474) Verkäuferin, 1400 Mk. 475) Verkäuferin, 1400 Mk. 476) Verkäuferin, 1400 Mk. 477) Verkäuferin, 1400 Mk. 478) Verkäuferin, 1400 Mk. 479) Verkäuferin, 1400 Mk. 480) Verkäuferin, 1400 Mk. 481) Verkäuferin, 1400 Mk. 482) Verkäuferin, 1400 Mk. 483) Verkäuferin, 1400 Mk. 484) Verkäuferin, 1400 Mk. 485) Verkäuferin, 1400 Mk. 486) Verkäuferin, 1400 Mk. 487) Verkäuferin, 1400 Mk. 488) Verkäuferin, 1400 Mk. 489) Verkäuferin, 1400 Mk. 490) Verkäuferin, 1400 Mk. 491) Verkäuferin, 1400 Mk. 492) Verkäuferin, 1400 Mk. 493) Verkäuferin, 1400 Mk. 494) Verkäuferin, 1400 Mk. 495) Verkäuferin, 1400 Mk. 496) Verkäuferin, 1400 Mk. 497) Verkäuferin, 1400 Mk. 498) Verkäuferin, 1400 Mk. 499) Verkäuferin, 1400 Mk. 500) Verkäuferin, 1400 Mk. 501) Verkäuferin, 1400 Mk. 502) Verkäuferin, 1400 Mk. 503) Verkäuferin, 1400 Mk. 504) Verkäuferin, 1400 Mk. 505) Verkäuferin, 1400 Mk. 506) Verkäuferin, 1400 Mk. 507) Verkäuferin, 1400 Mk. 508) Verkäuferin, 1400 Mk. 509) Verkäuferin, 1400 Mk. 510) Verkäuferin, 1400 Mk. 511) Verkäuferin, 1400 Mk. 512) Verkäuferin, 1400 Mk. 513) Verkäuferin, 1400 Mk. 514) Verkäuferin, 1400 Mk. 515) Verkäuferin, 1400 Mk. 516) Verkäuferin, 1400 Mk. 517) Verkäuferin, 1400 Mk. 518) Verkäuferin, 1400 Mk. 519) Verkäuferin, 1400 Mk. 520) Verkäuferin, 1400 Mk. 521) Verkäuferin, 1400 Mk. 522) Verkäuferin, 1400 Mk. 523) Verkäuferin, 1400 Mk. 524) Verkäuferin, 1400 Mk. 525) Verkäuferin, 1400 Mk. 526) Verkäuferin, 1400 Mk. 527) Verkäuferin, 1400 Mk. 528) Verkäuferin, 1400 Mk. 529) Verkäuferin, 1400 Mk. 530) Verkäuferin, 1400 Mk. 531) Verkäuferin, 1400 Mk. 532) Verkäuferin, 1400 Mk. 533) Verkäuferin, 1400 Mk. 534) Verkäuferin, 1400 Mk. 535) Verkäuferin, 1400 Mk. 536) Verkäuferin, 1400 Mk. 537) Verkäuferin, 1400 Mk. 538) Verkäuferin, 1400 Mk. 539) Verkäuferin, 1400 Mk. 540) Verkäuferin, 1400 Mk. 541) Verkäuferin, 1400 Mk. 542) Verkäuferin, 1400 Mk. 543) Verkäuferin, 1400 Mk. 544) Verkäuferin, 1400 Mk. 545) Verkäuferin, 1400 Mk. 546) Verkäuferin, 1400 Mk. 547) Verkäuferin, 1400 Mk. 548) Verkäuferin, 1400 Mk. 549) Verkäuferin, 1400 Mk. 550) Verkäuferin, 1400 Mk. 551) Verkäuferin, 1400 Mk. 552) Verkäuferin, 1400 Mk. 553) Verkäuferin, 1400 Mk. 554) Verkäuferin, 1400 Mk. 555) Verkäuferin, 1400 Mk. 556) Verkäuferin, 1400 Mk. 557) Verkäuferin, 1400 Mk. 558) Verkäuferin, 1400 Mk. 559) Verkäuferin, 1400 Mk. 560) Verkäuferin, 1400 Mk. 561) Verkäuferin, 1400 Mk. 562) Verkäuferin, 1400 Mk. 563) Verkäuferin, 1400 Mk. 564) Verkäuferin, 1400 Mk. 565) Verkäuferin, 1400 Mk. 566) Verkäuferin, 1400 Mk. 567) Verkäuferin, 1400 Mk. 568) Verkäuferin, 1400 Mk. 569) Verkäuferin, 1400 Mk. 570) Verkäuferin, 1400 Mk. 571) Verkäuferin, 1400 Mk. 572) Verkäuferin, 1400 Mk. 573) Verkäuferin, 1400 Mk. 574) Verkäuferin, 1400 Mk. 575) Verkäuferin, 1400 Mk. 576) Verkäuferin, 1400 Mk. 577) Verkäuferin, 1400 Mk. 578) Verkäuferin, 1400 Mk. 579) Verkäuferin, 1400 Mk. 580) Verkäuferin, 1400 Mk. 581) Verkäuferin, 1400 Mk. 582) Verkäuferin, 1400 Mk. 583) Verkäuferin, 1400 Mk. 584) Verkäuferin, 1400 Mk. 585) Verkäuferin, 1400 Mk. 586) Verkäuferin, 1400 Mk. 587) Verkäuferin, 1400 Mk. 588) Verkäuferin, 1400 Mk. 589) Verkäuferin, 1400 Mk. 590) Verkäuferin, 1400 Mk. 591) Verkäuferin, 1400 Mk. 592) Verkäuferin, 1400 Mk. 593) Verkäuferin, 1400 Mk. 594) Verkäuferin, 1400 Mk. 595) Verkäuferin, 1400

P 1,1

Kaufmann's

Telephon 1911

selten billige

Kinderkleider-Tage

Beginn Samstag, den 21. März

Unerreicht vorteilhaft bringen wir einen enormen Posten Kinderkleider, vorwiegend in Wolle, Wollmousseline und prima Waschstoffen zu nachstehenden Preisen in den Verkauf:

Serie I **3⁷⁵** Mk.

Serie II **8⁷⁵** Mk.

Serie III **13⁷⁵** Mk.

regulär doppelten Wert.

Beachten Sie die Preise in unserm Fenster.

B. Kaufmann & Cie.

Buntes Feuilleton.

Lebensübertrag wegen eines Hutes. Wegen eines Hutes hat eine junge Pariser Modistin, die 18 Jahre alte Olga Bogelies, einen Selbstmordversuch unternommen. Mademoiselle Olga hatte dieser Tage ihre Leibeszeit als Eleonore beendet und von einem der vornehmsten Ausgeschäfte in der Rue Royale den Auftrag erhalten, einen selbständigen Versuch mit der „Komposition“ eines Hutes zu machen. Das Model fand jedoch nicht den Beifall der „Premiere“ und die Kleine mußte den Hut wieder mitnehmen. Das nahm sie sich so zu Herzen, daß sie Kontrastpulver in seine tief und sich ins Wasser stürzte. Auf einer Bahre trug man die Achtzehnjährige nach dem Polizeibureau; man konnte sie wieder zum Leben erwecken und sie besuchte dem Kommissar ihren Fall. Die Mutter des Mädchens wurde benachrichtigt und ging zu dem Besitzer des feinen Modegeschäfts, der aber „keine Zeit“ hatte, sie zu empfangen und ihr 5 Francs für den Hut anbot, den er von ihrer angenommen.

Der „Verhungerter“ Student. Vor einigen Tagen ging nicht nur durch die Petersburger, sondern auch durch die deutsche Presse die Geschichte von einem Studenten, der auf der Nikolaewerkschule in bewußtlosem Zustande aufgefunden und in ein Hospital gebracht worden war, wo man feststellte hätte, daß es sich um einen Unglücklichen handle, der hauptsächlich dem Verhungern nahe gewesen sei. Wie nun die Kanzlei der Stadthauptmannschaft schreibt, ist die Bewußtlosigkeit des Studenten auf einen viel profaischeren Grund zurückzuführen. Der Wissenschaft hätte nämlich am Vorabend bei Bekannten die Butterwoche mit Blinis und einigen Schnäpfschen gefeiert. Da er nur wenig hätte vertragen können, war er auf dem Wege nach Hause „abgefallen“. Die Ärzte, die das Opfer der Butterwoche untersucht haben, hatten bei dem jungen Mann keinerlei Anzeichen dafür entdecken können, daß es sich um „Unkräftigung aus Hunger“ handle.

Freigesprochen. In St. Pölten stieg der Fabrikarbeiter Franz Hauner seiner Frau ein Küchenmesser in den Hals, jedoch sie nach wenigen Minuten farb. Die Frau, an deren Tode er schon lange zweifelte, hatte ihn und die Kinder vor einiger Zeit verlassen und war zu einem Schlosserzweigen übergesiedelt, mit dem sie ein Verhältnis unterhielt. Als sie aufgefordert wurde, in ihrem Sinne zurückzukehren, erklärte sie, nur, wenn er sich scheiden lasse. Während sie nun zwei Tage bei ihm war, kam ihr Geliebter zu Besuch. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den drei Personen, und als Hauner und Frau allein waren, führte Hauner die Tat aus. Hauner hatte sich nun dieser Tage vor dem Schwurgericht wegen des Todeschlags zu verant-

worten. Er schilderte seine traurige Ehe. Während die Frau ihm und seinen Kindern Gemüse und Brot vorsetzte, aßte sie mit ihrem Viehhäber und vergabte seinen Wochenlohn. Er habe nur der Kinder wegen das Elend so lange ertragen. Die Geschworenen vernahmten einstimmig die Schulfrage, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde. Dem Verdict folgte ein Beifallsturm im Zuschauertraum, jedoch der Vorsitzende die Ermahnung des Saales androhen mußte.

Ueber den Liebesroman des Herzogs von Abruzzi wird dem Corriere della sera aus Newyork gemeldet: Die Nachricht, daß die Verlobung des Herzogs mit der Tochter des Senators Elms, Mrs. Katharine Elms, nach in dieser Woche bekannt gegeben wird, scheint sich zu bestätigen. Uebereinstimmend werden verschiedene Quellen die Anwesenheit des Herzogs in St. Augustin, einem kleinen Städtchen an der Atlantischen Küste von Florida. Der Herzog ist nur von einem Kammerdiener begleitet und unter dem Namen Rudolfo Carlo im Hotel Ronce de Leon abgestiegen. Die Familie Elms betrachtet strenges Stillschweigen, aber durch eine intime Freundin der präsumptiven Braut werden einige Einzelheiten bekannt. Der Herzog liegt eine leidenschaftliche Liebe für die schöne Amerikanerin und während seiner Abwesenheit wickelte er häufig Stacheltelegramme mit ihr. In dieser Zeit aber bewarb sich auch ein junger reicher Amerikaner aus Washington, Bill Hill, um die Hand des Mädchens. Er wurde von ihr wieder abgewiesen, noch sein Antrag angenommen, verheiratete trücker im Hause und die Freunde der Familie Elms betragten ihn nach seiner ganzen Stellung im Familienverehr gewissermaßen als den künftigen Heiraten. Mrs. Elms zeigt einen sehr freien Charakter, sie ist reine Amerikanerin, frei von den Anschauungen Europas und Freundschaften und Sympathien sehr zugänglich. Sie betrachtet einen Mann nicht als eine unbedeutende und ungeschickliche Sache und ihre intimen Freundinnen wissen kaum zu sagen, ob sie im Grunde ihres Herzens den Herzog oder Hill oder irgend einen anderen jungen Mann vorzieht. Dagegen betrifft die Familie, die wohl der Gedanke, mit dem italienischen Königshaus verbandt zu werden, schmeichelt, die Verlobung und ist zu jedem Opfer bereit, um sie durchzuführen. Es scheint, daß just der unerschrockene, freie, ein wenig leidenschaftliche und offene Charakter von Mrs. Elms den Herzog an die junge Amerikanerin fesselt; sie ist eine vorwiegende Reiterin, hat schon oft im Concours hippique Aufsehen erregt und Preise erungen und ihre hohe, schöne und elegante Gestalt ist der vornehmsten Gesellschaft von Washington schon seit Jahren vertraut. Sie ist ein Prototyp der amerikanischen Klasse und in ihren Anschauungen und ihrer Erziehung der höchste Gegensatz zu einer europäisch erzogenen jungen Dame. Sie würde zweifellos als Prinzessin eine eigenartige Figur machen. Ihr Vater, Senator von Virginia, war früher sehr reich, aber das Vermögen ist zusammengesunken und wird heute auf nur etwa 8 Millionen geschätzt. Ansehend aber hat Mrs. Elms Aussicht, ihren Groß-

vater mütterlicherseits zu beerben, den Erbenator Davis, dessen Vermögen nahezu 20 Millionen betragen soll. Allein der alte Herr droht sich jetzt wieder zu verheiraten und die Familie Elms tut alles um eine solche Verbindung hinauszuhalten. In Washington bewirkt man die Dementis mit verheißendem Wächter und sieht in ihnen nur die Vorläufer der öffentlichen Verlobung.

Die Lincoln-Farm. Aus Newyork wird berichtet: Die vor zwei Jahren begründete Lincoln-Farm-Gesellschaft, deren Ziel es ist, die Geburtsstätte und das kleine Landgut, von dem Abraham Lincoln ausging, zu einer amerikanischen Nationalgedächtnisstätte umzugestalten, steht jetzt unmittelbar vor der endgültigen Bewilligung ihrer Pläne. Schon vor zwei Jahren wurde die Farm mit der dürftigen kleinen Hütte, in der der große amerikanische Staatsmannes Wiege gestanden, erworben und jetzt sind die Pläne für das Museum genehmigt, in dem alle auf Lincoln bezüglichen Reliquien und Dokumente verwahrt werden sollen. Der einfache Bau, der in seiner strengen Schlichtheit der Form den Charakter des Mannes widerspiegelt, zu dessen Ehren er errichtet wird, wird gegenüber der Geburtsstätte aus Leinwandmarmor erbaut; der Stufenaufgang beträgt eine Million Mark. Ein von Pappeln umrahmter großer grüner Platz verbindet das Landgut mit der Geburtsstätte, die restauriert und unter einem bewölbten Dach gegen die Haseln der Bitterung geschützt wird. Die Farm selbst soll ihren Charakter nicht verlieren und auf ihr wird auch weiterhin Mais und Weizen gebaut werden, wie in jenen Tagen, da Thomas Lincoln, der Vater des Präsidenten, mit seiner kleinen Familie in die damals unzugängliche Wildnis zog. Die feierliche Einweihung der nationalen Stätte wird am 12. Februar 1909, am 100. Geburtstag Abraham Lincolns, stattfinden.

Die Hüttenmocher im Selt. In einer originellen Weise werden zwei englische Brauereie, die beide positionierte Radfahrer sind, ihre Hüttenmocher verleben: in einem leichten kleinen Leichtgewicht. Dies Hüttenmocherzelt ist kürzlich in London aufgestellt worden und es ist in der Tat eine Wohnstätte, wie sie einjamer und handlicher kaum gedacht werden kann. Zusammengeklappt wiegt der ganze „Van“ nur etwa fünf Pfund. Die beiden künftigen Gatten haben sich bei einer größeren Radtour kennen gelernt und ihre Bekanntschaft für das freie Lagerleben empfunden und erste Band der Sympathie zwischen ihnen. Als später die Liebe hintrat und der Entschluß zu heiraten, da entstand auch die Pflicht, ihr Heiraten auf dieselbe Weise zu beginnen, in der sie sich kennen gelernt hatten: unter Leiden, lustigen Hellsch. „Ich habe dies Selt für die Hüttenmocher extra anfertigen lassen“, so erzählt der Brautigam. „Es ist größer wie ein gewöhnliches Zigeunerzelt, und im nächsten Mai wird es zum ersten Mal zeigen, ob es ein gutes Heim sein kann. Das Selt und das Gepäck wird auf unseren Rädern angehängt; alles zusammen wiegt kaum 80 Pfund. Unmittelbar nach der Trauung werden wir per Rad unsere Hochzeitsreise beginnen.“



Sunlicht Seife



steht in Bezug auf Absatz und Verbreitung einzig da in der Welt. Ihre Qualität ist stets gleichbleibend und konkurrenzlos! Jeder praktischen Hausfrau ist Sunlicht Seife Lieblingsmarke geworden. Die meisten Geschäfte führen die beiden neben gezeigte Packungen.

- Möbl. Zimmer.** B 6, 7a, 11L, gut möbl. im m. 100 Glna, zu verm. 19174
- C 7, 12** hochpart., ein gut u. adt Möbl. und Schlafzimmer auf 1. April in v. verm. ganz einzeln abgegeb. 19027
- D 6, 4** 2 Zc hoch, gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten u. guter Pension auf 1 April zu vermieten. 58890
- D 6, 13** 2 Zc, möblirt. St. am 4. u. 19024
- G 7, 26** 2 Zc, gut möbl. im m. 100 Glna, zu verm. 19174
- L 12, 3** 1 Zc, hoch, gut möbl. Zimmer für 20 Mark zu vermieten. 18878
- L 12, 8** 2. Stock, fein möbl. Zimmer per 1. April zu vermieten. 58810
- N 3, 11** 2 Zc, an von modern. Zimmer in n. 19700
- U 5, 16** hochpart., 3 Zc, u. gut möbl. im. an bef. beim St. Danc 2 u. 19027 von 12-2 Uhr mittags. 19027

Kost und Logis
Privat-Pension 3 5. 20
Bourgeoisien Mittag- und Abendessen.
29114



Mädchen-Jacken-Costumes und -Kleider
In enormer Auswahl von der kleinsten Mädchen-Größe bis zur jungen Damen-Größe.

Frühjahrs-Neuheiten

Hervorragende Auswahl in

78209

Knaben- u. Mädchen-Konfektion

Mädchen-Jaquets

Mädchen-Paletots

in modernsten Façons und Stoffen.

Knaben-Anzüge, Pyjacs u. -Paletots

in besten Qualitäten und feinsten Verarbeitung.



Original Kieler Knaben-Anzüge und Jacken.

Hellfarbige Frühjahrs-Paletots

die letzte Neuheit für junge Mädchen.

Original Kieler Mädchen-Kleider und Paletots.

Mädchen-Kleider in neuesten Façons und Stoffen.

Cheviot-Capes, Loden-Capes für Knaben und Mädchen.

Mädchen-Mützen Knaben-Mützen

in neuesten Formen, enorme Auswahl.



Turnkleider
Blouse u. Rock sowie Pumphosen
Der Rock ist extra zum Anknöpfen.

E 2,17 Planken

Gebrüder Lindenheim

E 2,17 Planken

Die roten Bäckchen
unserer Kinder, ihre leuchtenden Augen, ihre kernhafte Frische und unerschöpfliche erquickende Heiterkeit sind unserer beste Beweis, daß wir mit Haemacolade endlich das richtige getroffen haben!
... Wir geben sie Ihnen morgens, nachmittags und abends, aber sie verlangen sie noch öfter, denn Haemacolade als kräftespendendes Getränk vereinigt Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit in geradezu idealer Weise!
Überall zu haben.

Neu eröffnet!
Wegen Platzmangel offeriere ich zu
Ausnahme-Preisen
78212
Man besuche meine 5 Schaufenster!
Man besuche meine 5 Schaufenster!

Compl. eich. Schlafzimmer-Einrichtung 295 Mk.
in bester solidester Ausführung von

pol. Schlafzimmer in hell u. dunkel Nussbaum 250 Mk.
von Mk.

Günstigste Gelegenheit für Brautleute.

J 1, 12 Tel. 2808 **A. Straus** J 1, 12 Tel. 2808

Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Gesichtshaare, Warzen, Leberflecken
System nach Dr. Classen
entfernt
78164
vollständig mittels Elektrolyse unter Garantie des Niewiederkommens. Elektrische Gesichtsmassage
Schmerzlos! Keine Narben!

Frau Louise Maier
Q 1, 20 (neben Landauer) Q 1, 20
Spezialistin für Haarentfernung

Möbelschreinerei Bernh. Müller
Wallstadtstr. 50 Telefon 3615.
Complete Laden- und Bureaueinrichtungen
Ausstattung moderner Wohnräume 74024

neuester Korstruktion empfiehlt
Marquisen
Carl Steinmüller
Kunst- und Bauschlosserei
Tel. 3897, M 2, 5.
Kostenschläge gratis.

Das Tagesgespräch aller Sportsleute
bilden die in Qualität, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit nie zu erreichenden
F. N. I u. 4 Cylinder-Motorräder
Grand Prix Paris 1900 - Liège 1903
Prospekte gratis u. franco.
Allein-Vertreter:

L 2, 9 Fahrradhaus Jean Rief Tel. 3222

Fritz Baumüller
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Büro: M 4, 7 Telefon 2122
Liefert zu billigsten Tagespreisen
Ruhrkohlen, Koks, Anthrazit und Brennholz
Bestellungen werden auch bei Fr. Sinn, R G. 4 entgegen genommen. 74024

KANDER Extra billig ein Waggon
g. m. b. H. T 1, 1
Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplat.
Preise netto. Vergleichen Sie bitte Qualitäten u. Preise.

Linoleum Sachgemäßes Legen von Linoleum erfolgt durch unsere Fachleute.

Linoleumläufer 60 cm breit Meter 58 Pfg.	67 cm breit Meter 70 Pfg.	90 cm breit Meter 1 00 Mk.	110 cm breit Meter 1 40 Mk.
Linoleum 200 cm breit für Bodenbelag, in den verschiedensten Farben per □-Meter 1 15 Mk.	Granit-Linoleum 200 cm breit Muster durchgehend, fehlerfrei □-Mtr. 1 70 Mk.	Inlaid-Linoleum Ware, ganz besonders haltbar □-Mtr. 2 75 Mk.	
Ein Posten Inlaid-Teppiche Muster durchgehend fehlerfreie Ware 9 95 Mk.	150/200 17 75 Mk.	200/250 19 95 Mk.	200/300